Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

15 (16.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709638

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 15. Oldenburg, Dienstag, 16. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der preußische Städtetag nahm einstimmig eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf an.

*

In einem Gefecht in Südwestafrika sind Leutnant v. Ditfurth und zwei Reiter gefallen.

*

Die Duellinterpellation des Zentrums wurde gestern durch eine Erklärung des Kriegsministers beantwortet.

*

Im Befinden des Staatssekretärs Frhrn. v. Richthofen ist eine weitere Besserung eingetreten.

*

Vom Gothaer Gericht wurde das Urteil im Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Koburg gesprochen. Die Ehe des Prinzen Philipp von Koburg mit der Prinzessin Luise wurde dem Bande nach geschieden.

*

Die Einführung von Handelsinspektoren hat der Bundesrat abgelehnt.

*

Der „Reichsanzeiger" meldet, daß im Namen der preußischen Staatsregierung der Finanzminister der Gewerkschaft Hercynia zu Wernigerode als Entgelt den Betrag von 30 000 000 Mark in bar am 30. Juni 1906 bezahlt.

*

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela sind abgebrochen.

Die Duelldebatte im Reichstag.

Oldenburg, 16. Januar.

Duelldebatten kehren im Reichstage mit einer gewissen Regelmäßigkeit wieder. Die gestrige war aber die erste, an der General v. Einem als Vertreter der Militärverwaltung in dieser Frage das Wort ergriff. Es handelte sich, wie der Interpellant Abg. Roeren (Ztr.) in seiner einleitenden Rede bemerkte, um einen im Rheinland spielenden „Musterfall für die Verwerflichkeit, Vernunft- und Gewissenswidrigkeit des Duellzwanges." Ein Leutnant der Landwehr-Artillerie war wegen Unterlassung der Herausforderung zum Zweikampf mit schlichtem Abschied aus dem Militärverhältnis entlassen worden. Der Sachverhalt, den Herr Roeren an der Hand des Aktenmaterials darlegte, gab Anlaß zu scharfer Kritik an dem Spruch des militärischen Ehrengerichts und an der Einschätzung der militärischen Standesehre. Bei der grundsätzlichen Bedeutung dieses Falles hätte man einen besseren Besuch der Sitzung erwarten sollen. Offenbar rechnete aber ein Teil der Volksvertretung nicht mit der Möglichkeit, daß sich in der Stellung der Militärverwaltung zur Duellfrage ein Wandel vollzogen habe. General v. Einem gab sich erdenkliche Mühe, begreiflich zu machen, daß der Fall Feldhaus zu anderen Schlußfolgerungen führen müsse, als Herr Roeren sie gezogen habe. Aus des Ministers Worten sprach eben das besondere Ehrempfinden des Offiziers. Der Verstoß gegen die Gesetze durch den Zweikampf werde bestraft; mit dem Verstoß gegen das göttliche Gesetz müsse der Gläubige sich selbst abfinden. General v. Einem mochte selbst das Unzureichende dieser Erwiderung fühlen; er verlas am Schluß eine Erklärung des Reichskanzlers, in der auf Verschärfung der die Ehrverletzung ahndenden Strafen nach erfolgter Revision des Strafgesetzbuches vertröstet wird. Am Ende der Erklärung macht Fürst Bülow eine respektvolle Verbeugung vor den militärischen Anschauungen, vor der Bereitschaft, auch mit der Waffe für die Ehre einzutreten, und das charakterisierte der Reichstag durch kräftige „Hört! Hört!" als das maßgebende Moment. Wenn der Kriegsminister meinte, es sei durchaus nicht das Offizierkorps Träger der Duell-Idee, auch in anderen Kreisen bekenne man sich zum Zweikampf, so beweist das nichts gegen die Praxis der militärischen Ehrengerichte. Bei Nichtmilitärs liegt die Sache denn doch noch anders, wenn auch im Reichstag mit Recht Klage geführt wurde über den ungenügenden Schutz der persönlichen Ehre durch die ordentlichen Gerichte bei der Prozeßverhandlung und der Strafabmessung, wie namentlich Abg. Bassermann (ntl.) aus seiner Praxis als Anwalt schlagend nachwies. Dem fern vom Reichstag weilenden Fürsten Bülow mögen wohl die Ohren geklungen haben während der Rede des Abg. Bachem (Ztr.), den die vom General v. Einem verlesene Erklärung des Kanzlers in hellen Zorn versetzt hatte. Er sprach unter Hinweis auf die „Majestät der Gesetze" von einem „schwarzen Tag" des Fürsten Bülow. Man wende doch gegen die Sozialdemokratie die Gesetze mit aller Schärfe an, wie der preußische Justizminister Dr. Beseler dieser Tage im Landtage beteuert habe, warum nicht gegen die das Gesetz verletzenden Duellanten? Das war ein Wort nach dem Sinne des Abg. Bebel (Soz.). Triumphierend verkündete er, seine Partei könne sich für ihre Wahlrechtsdemonstrationen, gegen die man bereits „die heilige Dreieinigkeit, Infanterie, Kavallerie und Artillerie" mobil gemacht habe, kein besseres Agitationsmittel wünschen, als die Duell-Erklärung des Reichskanzlers, der sich damit geradezu vergehe gegen das Strafgesetzbuch. Dröhnender Beifall der äußersten Linken. Ein Anwalt erstand dem hart angegriffenen Reichskanzler in dem greisen Abg. v. Tiedemann (Rp.). Er sprach rund heraus von der „Unentbehrlichkeit" des Duells „im Interesse der guten Sitten der Gesellschaft," ein Standpunkt, dem sich nur der Abg. Himburg (kons.) näherte. Der preußische Kriegsminister hielt es unter diesen Umständen für geraten, nochmals das Wort zu ergreifen, um einer mißbräuchlichen Auslegung der Erklärung des Reichskanzlers vorzubeugen. Ob ihm das gelungen ist, bleibt abzuwarten. Jedenfalls war es ein taktischer Fehler der Regierung, gerade jetzt eine so anfechtbare Auffassung öffentlich und in feierlicher Form zu verlautbaren. „Die Folgen wird die Regierung zu tragen haben," so schloß der Abg. Roeren die Auseinandersetzung.

Neue Verluste in Südwestafrika.

Nach einem Telegramm aus Windhuk sind am 9. d. M. in der Gegend Aluris fontein gefallen: Leutnant Bodo von Ditfurth, geboren am 1. 3. 80 zu Bielefeld, früher im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2; Gefreiter Richard Honig, geb. am 11. 12. 79 zu Schlemmin, früher im Ulanen-Regiment Nr. 9; Reiter Wilhelm Schramme, geb. am 28. 2. 83 zu Hameln, früher im Infanterie-Regiment Nr. 15. Ferner ist Reiter Wilhelm Lohmann, geb. am 14. 12. 82 zu Aschersleben, früher im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, am 23. Dezember in Grootfontein-Nord gestorben infolge Vergiftung durch Lysol, das er irrtümlich getrunken hat.

Eine Proklamation des Gouverneurs v. Lindequist.

In einer am 1. Dezember erlassenen Bekanntmachung teilt der neue Gouverneur den Herero zunächst mit, daß mit der Abreise des Generals v. Trotha der Krieg gegen sie jetzt aufhören soll. Dann fährt er fort:

„Herero, ihr kennt mich! Fünf Jahre bin ich früher in diesem Lande gewesen, als Kaiserlicher Richter und Stellvertreter des Gouverneurs Leutwein — als Assessor und Regierungsrat — zur Zeit, da Manasse von Omaruru und Kambazembi von Waterberg noch lebten, die mir stets treu gesinnt untergeben waren. Es ist jetzt mein Wunsch, daß der Aufstand, den eure Häuptlinge und Großleute und die Kinder, die ihnen gefolgt sind, frevelhafterweise begonnen haben, und der das Land verwüstet hat, nunmehr sein Ende erreicht, auf daß wieder Ruhe und Ordnung herrscht. Ich rufe daher allen Herero, die jetzt noch im Felde und in den Bergen herumtreiben und sich von ärmlicher Feldkost und Diebstählen ernähren zu: Kommt und legt die Waffen nieder. Herero! Tausende euerer Stammesgenossen haben sich bereits ergeben und werden von der Regierung ernährt und gekleidet. Es ist jede Vorsorge von mir getroffen, daß sie gerecht behandelt werden. Dasselbe sichere ich auch euch zu.

Es ist ferner angeordnet worden, daß vom 20. Dezember ab, also drei Wochen nach dem heutigen Tage, im Damaralande keine Hererowerften aufgesucht und aufgehoben werden sollen, da ich euch Zeit geben will, selbst in Frieden zu mir zu kommen und euch zu unterwerfen. Kommt nach Omburo und Otjiheinena! Dort werden eure Missionare von mir hingeschickt werden. Sie werden auch Proviant mitnehmen, damit ihr euren ersten und großen Hunger stillen könnt. Es soll euch auch etwas Kleinvieh für die Unterhaltung eurer Weiber und Kinder zur vorläufigen Benutzung gelassen werden, sofern ihr noch solches habt. Diejenigen, welche kräftig sind und arbeiten können, sollen, wenn sie besonders tüchtig arbeiten, eine kleine Belohnung erhalten. Es werden in Omburo und Otjiheinena keine weißen Soldaten stationiert werden, damit ihr nicht Angst habt und denkt, es soll noch weiter geschossen werden. Je schneller ihr kommt und die Waffen niederlegt, desto eher kann daran gedacht werden, euren Stammesgenossen, die jetzt gefangen sind, Erleichterungen in ihrer jetzigen Lage zu gewähren und ihnen später die Freiheit wiederzugeben. Wem von euch Omburo oder Otjiheinena zu weit ist, der kann seine Waffen auch bei irgend einer Militärstation abgeben und sich dort stellen. Auch die Soldaten, die auf diesen Stationen sind, werden nicht schießen. Ebenso sind die Soldaten, welche Wagentransporte begleiten und deshalb im Lande herumziehen, angewiesen, nicht auf euch zu schießen, solange ihr nichts Feindliches gegen sie unternehmt. Fürchtet euch also nicht, wenn ihr sie seht.

So kommt denn schnell Herero, ehe es zu spät ist!

Auch im Namalande wird es bald wieder ruhig sein, denn Hendrik Witboi ist durch eine deutsche Kugel getötet worden, und sein Unterkapitän Samuel Isaak hat sich ergeben und ist in unseren Händen.

Der Kaiserliche Gouverneur.
v. Lindequist."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der preußische Städtetag gegen das Volksschulgesetz.

Die Vertreter fast sämtlicher großen Kommunen Preußens versammelten sich gestern vormittag im Berliner Rathause, um die durch den Schulgesetzentwurf bedrohte Selbstverwaltung zu schützen. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Kirschner-Berlin; ferner sah man die Oberbürgermeister Becker-Köln, Ehlers-Danzig, Fuß-Kiel, Haken-Stettin, Lenze-Barmen, Müller-Kassel, Schneider-Magdeburg, Schubsterus-Charlottenburg und Bender-Breslau. In seiner einleitenden Ansprache gab Kirschner zunächst dem Gefühl der Enttäuschung über diesen Entwurf Ausdruck, bei dessen Bekämpfung es sich um das Wohl des ganzen Volkes handele; dann gab er aber auch zu bedenken, daß Selbstverwaltung und Schule ein Werk der Hohenzollern sei, und er hoffe, daß Kaiser Wilhelm II., der bereits einmal eine schwere Gefahr von der Schule abgewandt habe, auch diesmal seine Hand schützend über die Schule und Selbstverwaltung halten werde. Der Versammlung lag eine Resolution, die durch den Oberbürgermeister Lenze-Barmen begründet wurde, vor, deren hauptsächlicher Inhalt folgender ist:

„Die Uebertragung der Unterhaltungslast für die Volksschulen auf die politischen Gemeinden und Gutsbezirke ist grundsätzlich zu billigen. Die Pflichten und Lasten der Städte für Volksschulzwecke werden zwar unzweideutig festgelegt, ihre Rechte dagegen sind nicht geregelt und gegenüber dem bisherigen Zustande in den allerwichtigsten Fragen teils erheblich beschränkt, teils gänzlich aufgehoben. Vornehmlich zu beanstanden sind die Paragraphen 3, 6, 11, 12, 27, 28, 40 und 42 des Entwurfes. Dagegen ist zu fordern: daß das Recht, die Lehrer, Lehrerinnen, Hauptlehrer und Rektoren anzustellen, den Gemeinden in Berücksichtigung ihrer großen Leistungen für das Volksschulwesen belassen oder übertragen wird; daß die nach dem Gesetz zu bildende Schuldeputation ein Organ der städtischen Gemeindeverwaltung wird, und ihre Befugnisse gesetzlich dahin geregelt werden, daß sie den Schulaufsichtsbehörden nur insoweit unterstellt werden, als ihre Befugnisse der staatlichen Schulaufsicht übertragen werden.

Scharfmacherarbeit.

Die blutigen Prophezeiungen einiger Blätter über blutige Straßenkämpfe in Berlin am Jahrestage des „blutigen Sonntages" sind anscheinend dem Gehirn eines sensationssüchtigen Scharfmachers entsprungen. Wenigstens wird von einer Berliner Korrespondenz im Gegensatz zu jenen Ankündigungen gemeldet, daß gelegentlich der achtzig Protestversammlungen gegen das Landtagswahlgesetz keine besonderen polizeilichen Maßnahmen getroffen werden sollen. Allerdings werden die Mannschaften auf den Polizeiwachen verstärkt, und auch der Straßendienst soll eine Verschärfung erfahren, jedoch nur insoweit, als dies durch den Massenverkehr der Versammlungsbesucher erforderlich wird. In der Nähe der Versammlungslokale werden in der üblichen Weise Schutzmannsposten aufgestellt und „fliegende" Reservewachen errichtet, doch sollen nicht mehr Beamte, als unbedingt erforderlich sind, Straßendienst versehen. Die Verwendung von Militär zur Verhinderung etwaiger Ausschreitungen ist bisher nicht in Betracht gezogen. Allerdings wird auf Anordnung der Kommandantur Sonntagsurlaub nicht gewährt werden. Die Absperrungsmaßregeln am Schlosse sollen keine größeren Ausdehnungen erfahren, als dies in neuerer Zeit bei Hoffesten gebräuchlich ist. Diese Absperrungen werden in solchem Umfange ausgeführt, daß die nähere Umgebung des Schlosses vollständig für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist. Seitens der Sozialdemokratie wird bereits lebhaft für den Besuch der Protestversammlungen agitiert. Vorgestern wurden in Berlin und Umgebung mehrere 100 000 Flugblätter verteilt.

Gegen den Gesetzentwurf betreffs der freien Hilfskassen nahm am Sonntag im Berliner Verbandshaus der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) eine Zusammenkunft von Vertretern der zum Verbande der Deutschen Gewerkvereine gehörenden freien Hilfskassen Stellung. Nach Referaten des Verbandsredakteurs Goldschmidt und des Kaufmanns Henning vom Verein deutscher Kaufleute, die in lebhafter Debatte erörtert wurden, fand folgende Resolution ungeteilte Zustimmung:

„Die Zusammenkunft der Vertreter der zum Verbande der Deutschen Gewerkvereine gehörenden freien Hilfskassen erklärt nach Kenntnisnahme des neuen Gesetzentwurfes über die fernere Gestaltung der freien Hilfskassen, daß die Absicht, den sogenannten Schwindelkassen entgegenzutreten, anzuerkennen ist. Demgegenüber ist jedoch zu erwägen, daß der Gesetzentwurf an sich geeignet ist, die Selbstverwaltung der freien Hilfskassen zu beseitigen, weil der Aufsichtsbehörde ein so weitgehendes Verfügungs-

Landesbibliothek Oldenburg

recht über die Kassen eingeräumt werden soll, daß das Prinzip der Selbstverwaltung völlig aufgehoben wird und den Kassen durch Beschaffung rechnerischer Gutachten und durch die Beiträge, die zu den Kosten des Reichsaufsichtsamtes beigetragen werden müssen, zum Teil recht bedeutende neue Unkosten entstehen.

Es erscheint daher erforderlich, daß das Gesetz über die Freien Hilfskassen auch ferner bestehen bleibt, daß aber eine Aenderung dieses Gesetzes notwendig ist, um der Errichtung von Schwindelkassen vorzubeugen und den freien Hilfskassen der Berufsorganisationen eine größere Bewegungsfreiheit und Erleichterung im Geschäftsbetriebe zu ermöglichen."

Reform der Mädchenbildung.

Wie man hört, wird in den zwanglosen Abendunterhaltungen beim Kaiserpaar jetzt mit besonderer Bevorzugung die Frage der Reform der Mädchenschulbildung erörtert. Der Kaiser bezeugt neuerdings das lebhafteste Interesse an diesem Gegenstande und bespricht ihn vielfach mit Fachleuten. So hat er sich schon wiederholt die Ansichten Professor Adolf Harnacks über eine Reform der deutschen Mädchenschulbildung vortragen lassen und wird demnächst auch eine der auf diesem Gebiete erfahrensten und besonnensten deutschen Frauen, Helene Lange, sprechen lassen.

Kleine Nachrichten.

Die Kronprinzessin Cecilie beabsichtigt geraume Zeit nach ihrer Niederkunft zur Stärkung ihrer Gesundheit nach dem Süden zu gehen. Wie verlautet, wird sie in einer Villa in Abazzia Wohnung nehmen.

Der wegen Weinpanscherei verurteilte Reichstagsabgeordnete Sartorius hat sein Mandat niedergelegt.

Die amtliche „Berliner Korrespondenz" teilt mit: „Im Laufe des letzten Jahres sind in größerer Anzahl Eingaben an den Bundesrat gelangt, welche sich teils für, teils gegen die Einführung von Handelsinspektoren aussprechen. Der Bundesrat hat nunmehr beschlossen, den auf die Einführung von Handelsinspektoren gerichteten Eingaben keine Folge zu geben."

Der „Reichsbote" hatte eine Zuschrift des Lehrers Steinwede in Haustedt bei Ebstorf abgedruckt, die sich gegen einen Artikel des „Reichsboten" über den preußischen Lehrertag wandte, und namentlich die Lokalaufsicht als eine „überflüssige Einrichtung" bezeichnete. Wie der „Reichsbote" nun mitteilt, ist gegen diesen Lehrer wegen seines Artikels ein Disziplinarverfahren beantragt worden.

Ausland

Rußland.

Moskau, 15. Jan. Das hiesige Komitee der sozialdemokratischen Partei hat sich aufgelöst und jede agitatorische Tätigkeit eingestellt. Dabei hat nicht nur die Furcht vor Repressalien der Polizei, sondern auch die Tatsache mitgewirkt, daß sich in Arbeiterkreisen jetzt eine tiefe Verstimmung über die unausgesetzten Störungen des Arbeiterlebens bemerkbar macht.

Kiew, 15. Jan. Der Gouverneur Chwostow ist am Kopfe schwer verwundet, doch liegt keine Lebensgefahr vor; aber es wird kaum gelingen, das linke Auge zu retten. Die Frau des Gouverneurs, eine geborene Fürstin Dolgorukij, die ihren Mann begleitete, ist leicht verwundet. Der eine der Attentäter, der selbst verwundet wurde, ist durch den dem Wagen folgenden Gefängnisdirektor arretiert worden. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft über seine Persönlichkeit. Sein Komplice, ein junges Mädchen, konnte bei der entstandenen Panik entfliehen.

England.

London, 15. Jan. Die liberalen Blätter bezeichnen den Sonnabend als die größte politische Umwälzung in England seit dem Jahre 1832, die das Ende der Schutzzollbewegung bedeute. Aus den Wählerangaben vom Sonnabend geht hervor, daß die Sozialisten 63 692 Stimmen erhalten haben, gegen 20 731 Stimmen in denselben Wahlkreisen im Jahre 1900. Bisher sind 79 Wahlresultate bekannt. Gewählt wurden 12 Nationalisten, 16 Unionisten, 42 Liberale und 9 Arbeiter. Die Liberalen haben 18, die Arbeiter 5 Sitze gewonnen.

Frankreich.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Venezuela hat jetzt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen geführt. Wie aus Caracas über Port of Spain unter den 12. Jan. gemeldet wird, verharrt die venezolanische Regierung bei ihrer ablehnenden Haltung, die abgebrochenen diplomatischen Beziehungen mit Frankreich wieder aufzunehmen. Infolgedessen hat der französische Geschäftsträger Taigny gestern dem amerikanischen Gesandten in Caracas, Russel, eine Note, betreffend den Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Frankreichs, überreicht, ihm die französischen Archive übergeben und ihn mit der Wahrnehmung der französischen Interessen betraut. — „Daily Mail" meldet dazu aus Port of Spain, daß die französischen Kriegsschiffe Guadeloupe verlassen haben, um nach La Guaira in See zu gehen.

Unpolitisches.

Das Urteil im Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Koburg wurde gestern nachmittag gesprochen. Die Ehe des Prinzen Philipp mit der Prinzessin Luise wird dem Bande nach geschieden. Die Kosten trägt die beklagte Prinzessin. Beide Parteien verzichten auf weitere Rechtsmittel. Im Vergleichswege wurde bestimmt: die Prinzessin erhält zunächst 400 000 Fr., weiterhin sind 7000 Mk. pro Monat vom Prinzen Philipp und 50 000 Fr. pro Jahr vom König Leopold der Belgier an die Prinzessin zu zahlen. Die Schlußverhandlungen wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. — Justizrat Bachrach erhielt vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha den Titel Geheimer Justizrat.

Auf der Fahrt von Cuxhaven nach Helgoland verschwand vom Postdampfer „Silvana" auf unaufgeklärte Weise ein Passagier, der sich in Cuxhaven im Hotel, wo er einige Tage gewohnt, als Kaufmann Simon Sandberg aus Berlin eingetragen hatte. Es handelt sich um einen älteren etwa 5 Jahre alten Herrn.

Vorgestern abend vergifteten sich in Berlin die Tischler Ernst Schulze'schen Eheleute in der Putbuserstraße durch Leuchtgas. Sie hatten außerdem Lysol genommen. Was die Leute zu dem unseligen Schritt veranlaßte, ist noch nicht bekannt.

Bei einem Bootsunglück auf dem Seddinsee sind Sonntag drei Mitglieder eines Grünauer Ruderklubs ertrunken.

Infolge des wegen Lohndifferenzen in Fiume ausgebrochenen Setzer- und Buchdruckerstreiks sind dort gestern keine Blätter erschienen.

Ein furchtbares Verbrechen im Zuge ist auf der Strecke Lyon—Genf am Freitagabend begangen worden. Bei der Ankunft des Zuges aus Lyon nach Mitternacht in Genf bemerkten die dortigen Beamten in einem Abteil erster Klasse einen Korb mit prächtigen Blumen, einen Ueberzieher und eine Decke, die über die Kissen gebreitet war, ohne einen Passagier zu sehen. Beim Aufheben der Decke stellten sie zu ihrem Entsetzen fest, daß die Kissen von Blut trieften. Es wurden sofort die nötigen Nachforschungen angestellt, und nach kurzem Suchen entdeckte man neben dem Schienenwege bei der Station Virien auf französischem Gebiete einen furchtbar verstümmelten Leichnam mit durchgeschnittener Kehle. Aus den Papieren im Ueberzieher wurde ermittelt, daß der Ermordete der Direktor des Kursaales von Genf, Herr Durel ist, der mit 350 000 Fr., dem Erträgnisse eines großen Grundstücksverkaufs in Nizza, nach Genf zurückkehrte. Herr Durel hatte die gefährliche Gewohnheit, sein Geld in den Bahnhofsrestaurants zu zählen. Dabei ist er wahrscheinlich von Verbrechern beobachtet worden, die ihm gefolgt zu sein scheinen, um ihn in der Nacht zu ermorden und auszurauben. Als Mörder sind in Lyon zwei junge Leute, namens Marzo und Georges verhaftet worden.

Konzert des Singvereins im Kasino.

Zu einer Zeit, wo auf dem Höhepunkte der Saison unter der schnellen Aufeinanderfolge der musikalischen Ereignisse eine gewisse Konzertmüdigkeit einzutreten pflegt, ist ein vollbesetzter Saal gewiß ein sprechender Beweis von der sicheren Position des konzertgebenden Faktors in den Augen der musiliebenden Bevölkerung unserer Residenz. Vielleicht übte diesmal auch die Gelegenheit, aus Frauenmund von den Wundern des nun bald wiederkehrenden Frühlings singen zu hören, eine besondere Anziehungskraft aus, denn ein solches „Frühlingsprogramm," wie es Herr Hofmusikdirektor Manns diesmal seinen Hörern darbot, läßt man sich auch mitten im Winter gern gefallen.

Sonst pflegte uns der Singverein mit dem sog. „Kleinen Konzert" im Wonne- oder Rosenmond zu beglücken, indem er uns vor das Stadttor ins Freie hinauslockte zwecks Auslieferung der musikalischen Schlüssel an die Wiesennymphen des Ziegelhofs. Im letzten Maimond aber hatte Freund „Helios," sonst der joviale Beschützer aller Musikanten, zu scharf durch sein Sonnenbrennglas gelugt, so daß die in Duft und zartes Weiß gehüllten Feen diesmal nichts von einem musikalischen „Stelldichein" wissen wollten. Das wird gewiß mancher bedauert haben, vielleicht aus mehr als einem Grunde. Aber schön war's auch am gestrigen Abend, als man im behaglich durchwärmten Raume, unter den Klängen von „Rosenduft und Nachtigallenschlag" dem noch fernen, aber immer näher kommenden Lenze entgegenträumen konnte. Denn die Sehnsucht nach dem Frühling, eine der herrlichsten poetischen Blüten, welche die deutsche Volksseele gezeitigt, birgt ja doch auch etwas ungemein Beglückendes und Beseligendes in sich, ja, ist vielleicht noch schöner als das „Fest des Lenzes" selbst, von dem der Chor in seiner schwungvollen Einleitungsnummer in Schumanns romantischer Tonsprache gestern ebenso ausdrucksvoll zu singen wußte, wie in dem an prachtvollen Steigerungen und stimmungsvollen Träumereien reichen „Weidenbaum" von Rheinberger. In der machtvollen, aber sehr schwierigen Apotheose aus Richard Wagners „Meistersängern," deren Totaleindruck durch einige geringfügige Detonationen in der Höhe leider getrübt wurde, traten namentlich die vorzüglichen Bässe hervor, über die der Singverein verfügt. Ein besonders dankbares Auditorium fanden die beiden Chornummern von Max Bruch: „Die Flucht nach Aegypten" (für Frauenchor und Sopransolo) und die Ballade „Schön Ellen" (für Sopran und Bariton, Solo und Chor). Der erstgenannte Chor, den die Damen des Singvereins unter solistischer Mitwirkung von Frau Thies-Lachmann, Bremen, sehr weich und stimmungsvoll vorzutragen wußten, schloß den ersten Teil des Programms ebenso wirkungsvoll ab, wie die meisterhafte Vertonung Bruchs zu Geibels schottischer Ballade „Schön Ellen" die zweite Programmhälfte. In der vorzüglichen Wiedergabe dieser herrlichen Chorballade verdient neben den Chören namentlich auch die Mitwirkung des Herrn Stammer hervorgehoben zu werden, welcher in diesem Stück einen besonders dankbaren Vortragsstoff vorfand und den lyrischen Balladenton ausgezeichnet zu treffen wußte, während Frau Thies-Lachmann in der musikalischen Darstellung der Ellen mehr im Aeußerlichen stecken blieb. Ueberhaupt hinterließ die Solistin, die außer den Solopartien noch mit Liedern von C. M. v. Weber, Strauß, Alabieff, Brahms, Wolf und Meyerbeer (!!) vertreten war, einen sehr gemischten Eindruck. Der Schattentanz aus „Dinorah" sagte deutlich, daß ihre Kunst auf den Effekt hinzielt; jedenfalls steht ihr der schalkhafte Operettenton besser zu Gesicht, als das ernstere Kunstlied, und wenn die Kritik gern zugesteht, daß die Sopranistin in jenem leichten Genre Vortreffliches leistet, so hätte man dem Singverein in seinem „Frühlingskonzert" doch eine für den Zweck besser geeignete Solistin wünschen mögen.

Frl. Stein und Herr v. Lindern spielten mit Geschick und innerem Verständnis drei vierhändige Tanzweisen — ganz allerliebste Klavier-Miniaturen — von der vortrefflichen Pianistin M. Wurm-Hannover. Herr v. Lindern machte sich außerdem als Begleiter der Sololieder und der Chornummern sehr verdient.

Der Singverein aber darf überzeugt sein, daß sich, so lange die Knospen schwellen und die Veilchen und Primeln blühen, seine Frühlingskonzerte nicht als eine veraltete Einrichtung überleben werden. Vielleicht präsentiert man uns dann auch einmal eine Sängerin, welche die köstlichen Lenzgesänge von Mörike-Wolf zu singen versteht. Denn ewig wahr bleibt's, was Mörike singt:

„Frühling, was bist Du gewillt?
Wann werd' ich gestillt?"

W. V.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 16. Januar.

* **Vom Hofe.** Morgen abend findet im Schlosse große Gala-Ordenstafel statt, zu der die Mitglieder des Ordenskapitels, die Spitzen der Militär- und Zivil-Behörden und die an diesem Tage mit höheren Orden ausgezeichneten Personen geladen werden.

Die Frau Großherzogin machte am Sonntag nachmittag mit der Sängerin Frau Schmitt-Czany eine Automobilfahrt nach Rastede und einen Spaziergang durch den Park.

* **Auszeichnungen.** Nachdem der Hofdame der Frau Großherzogin, Fräulein von Joannis, von der Königin der Niederlande das Abzeichen einer Ehrendame im Hausorden von Oranien, und derselben sowie der Hofdame der Herzogin Sophie Charlotte, Freiin von Plettenberg, von dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha die zum Andenken an dessen Vermählung gestiftete Medaille verliehen worden ist, hat der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Auszeichnungen erteilt.

* **Ernennung.** Der Schiffer Johann Martin Gräper zu Eidewarden ist an Stelle des auf seinen Antrag mit dem 1. Januar d. J. ausgeschiedenen Strandvogts Schnars zum Strandvogt für den 1. Bezirk des Strandamts Brake — Gemeinde Dedesdorf — ernannt worden.

Das revolutionäre Drama „Krieg" von Alexander Tschertkoff, das kürzlich im Residenztheater in Hannover seine Uraufführung erlebte und starken Erfolg erzielte, ist am Sonnabend im Kölner Residenztheater mit einigen von der hochwohllöblichen Zensur veranlaßten Strichen zum ersten Male gegeben und beifällig aufgenommen worden. Das Stück ist, wie wir erfahren, außerdem vom Bremer Stadttheater, vom Koblenzer Stadttheater, vom Intimen Theater in Nürnberg und vom Deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung angenommen worden.

* **Die Landtagsneuwahl** für den zurückgetretenen Herrn Lampe aus Jever findet am 23. Januar (nächsten Dienstag) in Jever statt. Die Wahlhandlung leitet der Amtshauptmann Drost in Jever (5. Wahlkreis). — Die „Weserzeitung" schlägt in einer Notiz aus Oldenburg vor: „Man sollte sich wieder auf den alten erfahrenen Abg. Gerdes einigen, dann hätte der Landtag eine tüchtige, eingearbeitete Kraft mehr, und die kann er gebrauchen." Die agrarische „Küstenztg." meint: „Unbegreiflich muß es draußen Stehenden erscheinen, daß der bewährte frühere Vertreter, Herr Oekonomierat Jürgens, konnte fallen gelassen werden; es wäre jetzt die Gelegenheit geboten, den Fehler wieder gut zu machen." — Das „Nordd. Volksbl." fügt der Nachricht vom Austreten Lampes aus dem Stadtrat — vom Niederlegen des Landtagsmandats weiß das Blatt anscheinend noch nichts — hinzu: „Fast kommt man auf den Gedanken, Herr Lampe will glauben machen, den bekannten Entschuldigungszettel in einem krankhaften Zustand geschrieben und abgesandt zu haben." — Abg. Lampe litt in der Tat an einem auch äußerlich bemerkbaren körperlichen Fehler.

* **Die 9. Landtagssitzung,** die erste nach den Weihnachtsferien, begann heute morgen um 11 Uhr im Landtagsgebäude. Bis auf Herrn Lampe aus Jever, der sein Mandat niederlegte, waren alle Abgeordneten da. Der erste Punkt der Tagesordnung wurde abgesetzt, die drei anderen angenommen. Wir kommen darauf noch zurück.

* **Volksunterhaltungsabend.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, findet der nächste Volksunterhaltungsabend nicht am 4., sondern am 11. Februar statt.

-n. **Der „Ammerländische Hof",** dessen Besitzer, Herr D. Henjes, vor kurzem verstorben ist, wird am 1. Mai von Herrn H. Dieks, dem früheren Besitzer des Gartenrestaurants „Zur Linde" an der Ofener Chaussee, übernommen werden.

* **Vor einem Automobil** scheute heute morgen das Gefährt des Herrn Bunjes-Bloherfelde auf dem Wall. Herr B. wurde von seinem Pferd umgerissen, kam unter seinen Wagen und brach ein Bein. Er wurde in dem neuen Unfallwagen ins Peter Friedrich Ludwig-Hospital gebracht. Das Pferd raste mit dem Wagen über den Theaterwall, rannte in den Theatergarten, dort um den Schornstein herum und wurde dann erst aufgegriffen.

* **Besitzwechsel.** Die zu Eversten III belegene Landstelle des Landmanns Friedrich Schnitger zu Eversten, ging durch Kauf mit Antritt zum 1. Mai d. J. in den Besitz des Wirts Johann Hagestedt zu Ohmstede über. Die Landstelle ist reichlich 30 Scheffel-Saat groß. Der Kaufpreis beträgt 9500 Mk. Der Verkauf wurde vermittelt durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten. — Fräulein Anna Böckmann zu Petersfehn verkaufte ihre neben der Schule belegene Besitzung mit Antritt zu Mai d. J. an den Schlachter Georg Bergmann zu Bloherfelde. Der Kaufpreis beträgt 9000 Mk. Der Käufer beabsichtigt neben der bis jetzt in dem Hause betriebenen Handlung eine Schlachterei anzulegen. — Der Landmann Heinrich Janßen zu Nadorst verkaufte sein zu Nadorst am Bürgersbuschweg belegenes noch im Bau begriffenes Haus mit 7 Scheffelsaat beim Hause belegenen Ländereien an den Arbeiter J. H. S. Westje zu Ohmstede III mit Antritt zum 1. November d. J. Der Kaufpreis beträgt 7100 Mk. Der Abschluß erfolgte durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten.

* **Ein Dragoner aus Delmenhorst,** der sich schon wiederholt von seinem Truppenteil (2. Eskadron des Olbg. Drag.-Regts. Nr. 19) entfernte, wurde gestern wieder einmal von einem Unteroffizier seiner Eskadron in seiner Heimatstadt gesucht.

* **Verhaftet** wurden gestern in Ohmstede zwei junge Leute aus Bremen wegen Gefährdung des Eisenbahnzuges. Sie warfen von der Brücke aus große Steine vor den um 8,30 Uhr einlaufenden Eisenbahnzug; ein Eisenbahnbeamter beobachtete sie und veranlaßte, daß sie von der Gendarmerie dingfest gemacht wurden.

* **Aufhebung des Tanzverbots.** Das Staatsministerium hat die Genehmigung erteilt, daß Sonnabend, den 27. Jan., getanzt werden darf. Die Aufhebung des Tanzverbots an diesem Tage gilt jedoch nur für die von den Kriegervereinen des Landes arrangierten Festlichkeiten.

-n. **Ein größeres Schadenfeuer** wurde von den Passagieren des Frühzuges von Bremen heute morgen in der Nähe von Hude beobachtet; Flammen schlugen himmelhoch. Wie in Hude bekannt wurde, brannte in dem benachbarten Nordenholzermoor ein größeres Bauernanwesen. Das Feuer ist gegen 7 Uhr zum Ausbruch gekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

-n. Scheu wurde heute morgen in der Nähe der Kaserne das Pferd des Landwirts Lehmkuhl aus Bloherfelde und ging mit dem Fäkalienwagen durch. Das daherrasende Gefährt wurde von einem Offizier, der die Uebungen auf dem Kasernenplatze leitete, beobachtet. Er gab einer Korporalschaft den Befehl, das scheue Tier aufzuhalten. Dieses bog nun in rasendem Galopp auf den Kasernenplatz und geriet hier zwischen die übrigen übenden Soldaten. Diesen gelang es, das Pferd aufzugreifen und zum Stehen zu bringen.

* Wegen Erkrankung des Herrn Dr. Hamel muß die Kritik über Ibsens „Gespenster“ noch hinausgeschoben werden.

*

* Hatten, 16. Jan. Sonnabend, den 20. ds. Mts., findet in G. Kunst's Gasthause hierselbst eine Versammlung des landw. Vereins Hatten statt. Herr Schulvorsteher Huntemann wird einen Vortrag halten über „Erfahrungen im Acker- und Grünlandbau.“ Auch Nichtmitglieder sind freundlichst willkommen. (Siehe Inserat.)

s. Falkenburg, 15. Jan. Herr Siemers veranstaltete gestern seinen Einweihungsball. Das Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

s. Habbrügge, 15. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Zimmermanns T. Die sechsjährige Tochter fiel mit einem Stuhl um und brach ein Bein.

K. Zetel, 13. Jan. Sonntag, den 21. d. M., begeht der hiesige Turnverein sein 18. Stiftungsfest, bestehend in Schauturnen, Konzert, Aufführungen und Ball.

\# Osnabrück, 15. Jan. Die heutige Vollversammlung der Handelskammer sprach sich gegen eine Erhöhung des Zolles auf Tabak aus.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

Die Marokkokonferenz.

Berlin, 16. Jan. Heute nachmittag um 3 Uhr beginnt die Marokkokonferenz im Hotel „Reina Maria Christina“ in Algeciras. Das **Programm** hat folgenden Wortlaut:

1. Die Organisation der Polizei außerhalb der Grenzgebiete auf dem Wege der internationalen Vereinbarung und des Reglements zur Ueberwachung der Verhinderung des Waffenschmuggels. In der Grenzregion bleibt die Anwendung dieses Reglements ausschließlich Frankreich und Marokko überlassen.
2. Finanzreform.
3. Studium zur Erlangung besserer Steuererträge und Verschaffung neuer Einnahmen. Maghzen hat die Verpflichtung zu übernehmen, die Erträge dieser Steuern zugunsten eines der öffentlichen Verwaltungszweige aus der Hand zu geben.

Die gestern nachmittag erfolgte **Ankunft des Sonderzuges** mit den europäischen Gesandten gestaltete sich zu einem Volksfest.

Ueber die **mutmaßlichen Erfolge der Konferenz** kursieren die abenteuerlichsten Gerüchte. Entweder scheitern die Verhandlungen der Konferenz und es gibt einen Krieg, oder sie verlaufen in endlosem Diskutieren ohne praktisches Ergebnis.

Der „Standard“ erhält ein angeblich offiziöses Kommunique, wonach Deutschland die Uebertragung der Polizei in Marokko an eine neutrale Macht verlangen wird. Der „Standard“ fügt hinzu, falls dieser Vorschlag nicht angenommen wird, wolle Deutschland eine internationale Kommission oder die Aufteilung in Einflußsphären beantragen.

Im Senat zu Washington protestierte Lacon nachdrücklich gegen die Teilnahme Amerikas an der Marokkokonferenz, weil diese im Widerspruch stehe mit der traditionellen Politik des Landes.

Algeciras, 16. Jan. Die Blätter veröffentlichen Interviews mit den Vertretern, die alle erklärten, daß sie die versöhnlichste Gesinnung mitgebracht hätten. Man kann sagen, daß der allgemeine Wunsch herrscht, die Konferenz möge erfolgreich verlaufen. In der Eröffnungssitzung wird man sich zunächst mit der Prüfung der Vollmachten und der Wahl von Präsidenten und Schriftführern beschäftigen. Zu letzteren werden voraussichtlich ein Franzose und ein Spanier gewählt. Ferner wird man sich über den Beginn der Sitzungen und alle Formfragen einigen.

*

Deutschland-England.

Berlin, 16. Jan. In seiner Rede bei dem Festmahl in der Handelskammer sagte der britische Botschafter u. a.: Die Wichtigkeit dieser Versammlungen wird viel dazu beitragen, die Luft von Mißverständnissen zu reinigen. Die Freundschaft, die wir mit anderen geschlossen haben, sind kein Hindernis für eine Freundschaft mit Deutschland. Andererseits kann diese Freundschaft in keiner Weise die Freundschaft mit anderen Ländern beeinträchtigen. Unser Hauptwunsch ist, daß Friede und Freundschaft überall herrschen mögen. Der Botschafter bestritt, daß eine kommerzielle Rivalität zu einer Entfremdung führen könne, und sprach die Hoffnung aus, daß die gegenseitigen Bemühungen, die Freundschaft zu fördern, von Erfolg gekrönt sein möchten.

*

Die englischen Wahlen.

London, 16. Jan. Bis gestern abend 11 Uhr wurden gewählt: 78 Liberale, darunter 13 Mitglieder der Arbeiterpartei, 24 Unionisten und 18 Iren. Die Ministeriellen gewannen 32 neue Sitze.

*

Kleine Depeschen.

Berlin, 16. Jan. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Essen: Eisenbahnpräsident Kieschke verbot in den ihm unterstellten Eisenbahnwerkstätten den Arbeitern bei Strafe sofortiger Entlassung die Beteiligung an einer sozialdemokratischen Kundgebung gegen das Dreiklassenwahlrecht.

London, 16. Jan. Die internationale Konferenz für den Jachtsport wurde gestern eröffnet. Delegierte aller europäischen Länder waren erschienen, aus Deutschland Burmester und Professor Busley. Vizepräsident Manning gedachte in einer Ansprache mit warmen Worten Deutschlands und des Interesses, das Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen an dem Jachtsport nehmen, und sprach die Hoffnung aus, daß der Kaiser und Prinz Heinrich bald wieder in den britischen Gewässern an den Wettfahrten teilnehmen möchten.

Blutarmut und Bleichsucht

wird erfolgreich mit

Eisentropon

geheilt.

Dr. M. Pirkfeld berichtet z. B. in der **Wiener medizinischen** Wochenschrift, daß er

mit Eisentropon in 34 Fällen von Blutarmut u. Bleichsucht stets Heilung

erzielt hätte.

Zahlreiche anerkennende Zuschriften sind uns zugegangen. Fordern Sie umsonst und portofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Tropon-Werke, Mülheim-Rhein Nr. 19.

Eisentropon ist erhältlich in Apotheken.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufeke's Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Einen Band „Der Weltkrieg“ **gratis**, dieses Aufsehen erregenden, äußerst spannenden Romans, erhalten alle neuen Abonnenten der jetzt so beliebten illustrierten Zeitschrift „Von Land zu Land“ (zirka 160 Seiten in Buchform, soweit der Roman „Der Weltkrieg“ in der Zeitschrift „Von Land zu Land“ bis jetzt erschienen ist). Außer guten Romanen und Novellen nur erster Autoren bringt „Von Land zu Land“ zahlreiche, anschaulich illustrierte, populär-wissenschaftliche Artikel, ferner eine reich illustrierte Chronik der Woche, geschmückt mit zahlreichen Bildern, die über die wichtigsten Zeitereignisse orientieren, sowie jährlich 26 farbenprächtige Kunstbeilagen. Infolge seines volkstümlichen aber vornehmen Inhalts hat sich „Von Land zu Land“ bereits einen sehr großen und treuen Abonnentenstand erworben und ist das Lieblingsblatt des deutschen Bürgerhauses geworden. Der billige Preis von nur 15 Pfennigen für das sehr vielseitige Heft sichert dieser Zeitschrift, wie ja schon der Name sagt, eine von Land zu Land gehende Verbreitung. Wir können Ihnen daher ein Probe-Abonnement nur bestens empfehlen. Die Ausgabe mit Mode kostet 20 Pfennige das Heft. Für die Bestellung wollen Sie die dem heutigen Prospekt beigefügte Bestellkarte benutzen und ein Probe-Abonnement bei der Schulzeschen Hofbuchhandlung, Expedition der Zeitschrift „Von Land zu Land“, Oldenburg i. Gr., Innerer Damm 11, bestellen.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **Hermann Büsselmann in Kaihausen** beabsichtigt wegen Auswanderung seine daselbst belegene

Köterstelle,

bestehend aus guten **Gebäuden**, nebst **7 ha Garten-, Grünte- u. Bauländereien**, sowie **4 ha Heideland** und **1 ha Torfmoor**, mit Antritt zum 1. Mai bezw. Herbst l. J. aus der Hand zu verkaufen.

Die zu verkaufenden Immobilien liegen unweit der Chaussee und sind die Ländereien, welche guter Bonität, größtenteils alle beim Hause in einem Komplex belegen.

Kaufliebhaber wollen baldigst mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten. **J. H. Hinrichs.**

Immobilverkauf.

Wildeshausen. Johann Egbert Stalling z. Zt. Hockensberg, beabsichtigt wegen Auswanderung nach Amerika seine zu Großenkneten beleg.

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, **4 ha 90 ar** Garten-, Wiesen- und Ackerland, 11/2 ha jungem Holzbestand, ca. 11/2 ha Moor und ca. 8 ha teils vorzüglich zu Weiden geeigneten unkultivierten Grundstücken mit Antritt zum 1. Mai 1906 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 20. Janr.,

nachmittags 5 Uhr, in **Devermanns** Wirtshause in Großenkneten statt.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Wittwollen, Aukt.

Billig zu verkaufen **1 Fahrrad**, Preis 30 Mk. Donnerschwee 25.

Thüringisches **Technikum Jlmenau**
Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Lehrfabrik

Eversten. Zum beliebigen Antritt zu verkaufen

— 20 bis 27 —
Scheffelsaat Land.

Dasselbe ist direkt an der Hundsmühlerchaussee belegen und eignet sich besonders zu Bauplätzen.

D. Klusmann.

Das dem Rentner A. Michels hiers. gehörige neue Haus

Nadorster Chaussee 1b,

bei welchem sich ein großer Garten befindet, soll baldmöglichst verkauft werden. Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustande und ist modern eingerichtet.

Rud. Meyer & E. Diekmann, Bergstr. 17a.

Kräuter-Anchovis

in Gläsern und Büchsen und auch ausgewogen.

Holländ. Sardellen

zart und wenig salzig, Pfd. 160 Pfg.

Corned Beef

in Büchsen von 2 Pfd., 6 Pfd., 10 Pfd., auch im Anschnitt zu haben.

Oel-Sardinen

in Büchsen zu 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg.

W. Stolle, Schüttingstr.

Reelle Landstelle

bei Hamburg, an Chaussee, 138 Morg. bes. Acker, Wiesen u. alte Kuhweiden am Hause, schöne Gebäude, 12 Milchkühe, 1 Bulle, 4 Jungvieh, 2 Zuchtsauen, 17 Schweine

Milchverkauf nach Hamburg

mit sämtlich. leb. u. tot. Inventar u. Ernte für 48000 Mk. mit 16000 Mk. Anz. sof. z. verkaufen.

H. Wulff. Altona, Schulterblatt 129.

Herren, die bislang die **Vertretung** von **Albion**-Grasmähern, -Getreidemähern, -Garbenbindern im Großherzogtum Oldenburg hatten und solche, die jetzt die **Vertretung** dieser berühmten Maschinen übernehmen wollen, bitten wir, uns ihre Adresse bis zum **20. dieses Monats** aufzugeben, andernfalls wir die Bezirke anderweit vergeben.

Ebenso bitten wir Landwirte und Lohnmäher, die von dem **Ausnahmepreise** für die erste Maschine in jedem Or. Gebrauch machen wollen, uns ihre Adresse bis zum

1. Februar aufzugeben.

Wilken & Berger
Wittmund,

Allein. General-Vertreter für Großh. Oldenburg u. Ostfriesland.

Photographie!

Um den häufigen Nachfragen zu genügen, führe ich von jetzt an, soweit es in den Rahmen m. Geschäfts paßt, neben den schon lange von Fach- und Amateurphotographien gern gekauften Chemikalien

Photogr. Platten u. Papiere,

sowie versch. **Bedarfsartikel** erster Firmen, für deren gute Beschaffenheit, Zuverlässigkeit und Sicherheit ich die weitgehendste Garantie übernehme.

H. Fischer.

Zu verk. 1 Ziege z. Schlacht. Flur Nr. 4.

Osternburg. Zu verk. **1 Kuh**, die im Febr. kalbt. Weidenstr. 9.

Zu verkaufen 2 gut erhaltene

Schiffsmodelle

mit Glaskasten.

Gefl. **Anfragen unter B. W.** postlagernd Elsfleth.

Zu verkaufen kleiner **Ofen.** F[illegible]straße 3.

Schützen-Verein Etzhorn
e. V.

Am Sonntag, den 21. Jan. 1906, nachmittags 3 Uhr:

Generalversammlung

im „Patentkrug“.

Tagesordnung: Wahlen, Schützenfest 1906, Verschiedenes.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Stenogr.-Verein Gabelsberger
Osternburg.

Am Mittwoch, den 17. d. M., abds. 9 1/4 Uhr, in Frohns' Lokal: Eröffnung eines **Unterrichtskursus** in der Stenographie. **Der Vorstand.**

Verein f. Gesundheitspflege u. Naturheilkunde, e. V.

Freitag, den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“:

Oeffentl. Vortrag

von Herrn P. Schirrmeister, Berlin:

„Was wollen die Naturheilvereine und was befürchten sie von der geplanten Aerztekammer und den ärztl. Ehrengerichten?“

Eintritt **frei** für jedermann.

Ipwege.

Pfeifenklub „Apollo.“

Sonntag, den 4. Februar:

7. Stiftungsfest,

bestehend in Ball,

wozu freundlichst einladen

D. Bunjes. D. V.

Leuchtenburger Kuhkasse.

Am Sonntag, den **21. Januar**, nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung

bei **Ww. Küpker** in Leuchtenburg

Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Bardenfleth.

Am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

in **H. Büsings** Gasthaus in Elsfleth.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Neusüdende.

Zur Feier von Kaisers Geburtstag am

Sonntag, den 28. Januar:

Ball

bei **Eilert Meyer.**

Anfang 7 Uhr. Eintrittsgeld 20 ₰. Damen frei.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand. Eilert Meyer.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Anmeldungen zum **Unterricht** in

Tanz- und Anstandslehre

nehmen bis Sonntag, den 21. Jan., entgegen die Herren **H. Sandmann**, Osternburg, Schulstraße, **L. Scheck**, Schüttingstr., **E. Boulay**, Nadorsterstraße, **M. Claussen**, mittl. Damm, und im **Vereinshause**, Georgstr. 11.

Jeden Dienstag und Freitag Aufnahme neuer Mitglieder.

Landesbibliothek Oldenburg

Atelier Anna Lühr, Verleih-Institut, Kurwickstraße 2a,

empfiehlt zur bevorstehenden Maskerade ihr reichhaltiges Lager der schönsten und originellsten

Masken-Kostüme

in den geschmackvollsten Ausführungen.

Neu! Meine sämtlichen Kostüme werden zum **ersten Male** auf den Oldenburger Maskeraden eingeführt. **Neu!**

Prachtvolle Kostüme zu Theater-Aufführungen

halte bestens empfohlen.

Anna Lühr, Kurwickstr. 2a. **Anna Lühr,** Kurwickstr. 2a.

P. P.

Erlaube mir, alle Einwohner von hier und Umgegend auf mein **größtes besteingerichtetes Reparaturgeschäft** immer wieder aufmerksam zu machen. Alle Uhren werden auf das gewissenhafteste zerlegt und jedes einzelne Teil aufs Neue wieder hergestellt bei angemessenen Preisen. Durch Unterstützung von ersten Kräften werde ich bemüht sein, auf Wunsch in Zukunft **jede Reparatur** innerhalb 2 bis 3 Tagen auszuführen.

Ca. **6000 Uhren** sind bis jetzt schon in meiner Werkstatt innerhalb 8 Jahren repariert worden. (**Wie mühselig** manche Reparatur ist, davon haben die meisten Leute gar keinen Begriff.)

Außerdem halte mein großes **Uhren-Lager** bei Bedarf bestens empfohlen. (Auch leichte Teilzahlungen.)

Hochachtungsvoll

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker.

NB. Vom 1. Februar an werde ich so frei sein, eine geehrte Kundschaft durch einen Reisenden besuchen zu lassen. Derselbe führt ein **reichhaltiges Lager** bei sich und nimmt Aufträge und Bestellungen für mich entgegen, worauf jetzt schon hinweise. D. O.

Gegen bar ohne Ausnahme bis 1 Monat Ziel 10% (Reparaturen ausgeschlossen).

Sauerkohl in bekannter Güte. **F. H. Trouchon,** Fernsprecher 219.

A. Nielsen, Confitüren - Spezial - Geschäft, Ecke Lange- und Schüttingstrasse. Grosse Auswahl in deutchen u. schweizer Schokoladen. Knallbonbon u. Dekorationssachen mit scherzhaften Einlagen.

Wirtschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht. Antritt möglichst bald. Offerten unter **Zw. 1** postlagernd Zwischenahn.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel erteilt **Antonie Rulffes,** jetzt Blumenstraße 2. Beste Referenzen.

Frau Rentnerin **Rolfs** Ww. hiers. beabsichtigt ihre an der Johannisstr. 9 u. 9a in der Nähe des Pferdemarktplatzes belegenen — **Wohnhäuser** — mit Stall u. Hofraum zum belieb. Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **W. Cordes,** Haarenstraße 5.

Zu verk. 1 Zeugrolle, 1 Hängelamp, 1 Sofa. Ziegelhofstr. 78.

Ein schön s **Bullenkalb** zu verkfn. Ww. **Bartholomäus,** Milchstraße.

Beerdigungen werden sorgfältig ausgeführt **F. Schulz, Steinweg 2a**

Saison-Ausverkauf.

Solange der Vorrat reicht, um für die Frühjahrs-Saison Platz zu gewinnen, verkaufe sämtliche **Seiden, Flanelle u. wo'lene Blusen zu und unter Einkaufspreis.**

Emma de Levie, Heiligengeistwall 2.

Unterricht in Violinspielen wird gründl. erteilt, Stunde 50 Pfg. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hotel und Restaurant Stedinger Hof, Oldenburg i. Gr., Langestraße Nr. 16. Bringe mein **Hotel u. Restaurant** zu der bevorstehenden **Hengstkörung** in empfehlende Erinnerung. **Cäsar Rave.**

Junger Kaufmann (Buchhalter), 29 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer **jungen Dame** zu machen behufs späterer **Heirat!** Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Nur ernstgem. Offerten erbitte bei Zusicherung strengster Diskretion unt. **S. 86** a. d. Exp. d. Bl.

Malermeister, 31 Jahre alt, mit solidem und strebsamem Charakter, welcher im Fache Hervorragendes leistet und einige tausend Mark Vermögen besitzt, sucht die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen und Sinn für Familienglück zwecks Heirat, um das im vorigen Jahre gegründete Geschäft weiter auszudehnen.

Werte Offerten unter Beifügung voller Adresse werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit beantwortet. Offerten unter Jadegarnison **S. 121** an die Exped. d. Nachr. f. Stadt u. Land.

Heirats-Gesuch.

Mehrere junge Herren suchen die Bekanntschaft junger Damen zwecks Heirat. Zusammenkunft: Hotel zum Lindenhof Sonntag, den 21. Janr., abends 8 bis 10 Uhr. Kennzeichen: Blume in der rechten Hand.

Witwe, ohne Anhang, 25 Jahre, Vermögen 250,000 Mk. baar, w. **Heirat.** Vermög n n. Beding., jed. gut. Charakter. Briefe an **F. Gumbert, Berlin** SO. 26.

Großherzogliches Theater.

Mittwoch, den 17. Jan. 1906. Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. **Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Deutsch v. Schlege. **Preise der Plätze:** 1 Rang, Parkett, 2. Rang Mittelpl. à 50 Pfg. Die übrigen Plätze à 25 Pfg. Kassenöffnung 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 17. Janr., abends 7½ Uhr: Erstes Gastspiel Rosa Bertens. „Der Kampf um den Mann.“ Uraufführung: „Eine Zuflucht.“ — Hierauf: „Die Bäuerin.“ — Zum Schluß: „Fräulein Freschbolzen.“

Donnerstag, den 18. Jan., abends 7 Uhr: „Tristan und Isolde.“

Freitag, den 19. Januar, abends 7½ Uhr: „Gespenster.“

Sonnabend, den 20. Jan., abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte.“

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg. **Inkasso — Auskunftei**

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Bokel. Für die beweis. herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir allen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten, ihr das letzte Geleit gaben, sowie dem Herrn Lehrer, insbesondere dem Herrn Pastor Ramsauer für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen unsern **herzlichsten Dank.**

Familie Völkers.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 15. Janr. 1906. Der Geburt eines **gesunden Jungen** erfreuten sich

J. Renken und Frau, geb. Claußen.

Todes-Anzeigen.

Hankhausen, den 14. Jan. Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe kleine Luise im beinahe vollendeten 8. Lebensjahre. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Joh. Schweers und Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag, den 18. Jan., 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Oldenburg, 14. Januar 1906. Heute morgen 9 Uhr entschlief nach rastlos tätigem Leben unsere teure Mutter und Großmutter,

Ww. Frau Eliese Lehmann, geb. Hermann,

im Alter von 74 Jahren.

Betrauert von ihren Angehörigen **J. Eilert** u. Frau, geb. Lehmann, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Langestr. 23, aus statt.

Oldenburg, 15. Jan. Heute früh entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ww. Carl Mennig

geb. Jentzen

in ihrem 74. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden **Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Ovelgönne statt. Abfahrt vom Trauerhause, Nadorsterstr. 95, morgens ½9 Uhr.

Oldenburg, 14. Januar. Heute morgen um 9 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwester und Tante

Frau **Sophie Krummacher** g. Dierks

im 56. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Johann Krummacher,
Ww. Albers geb. Dierks,
Sophus Sturm nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 18. Jan., morgens 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Gestern entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ww. K. Thomßen geb. Stolting,

tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Jan., 10½ Uhr, vom „Ammerländischen Hof“ aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Albert Jens mit Ida Hertel, Emden. Siebelt Ihnen mit Therese Blickwedel, Leer.

Verlobt: Frieda Gleimius, Zwischenahn mit Referendar C. Gustav Feldhhus, Oldenburg. Sophie Kracke, Graue, mit Karl Behrens, Vilsen. Helene Hagestede mit Friedrich Harfst, Kleinensiel. Lukke Haming mit Menke Grünefeld, Norden. Henni Buck, Leer mit Hegemeister Wilhelm Buhr, Forsthaus Langenbruch b. Stadthagen.

Geboren (Sohn): Johann Folkers, Groß-Neßhausen. Heinrich van Wahden, Hage. Th. Goemann, Norden. Diedrich Backer, Engerhafe. J. Renken, Oldenburg. Oberlandesgerichtsrat Burlage, Oldenburg. Johann Folkers, Groß-Neßhausen. J. U. Jürgens, Wangeroog. Maschinist Neumann, Konstantinopel. A. Bloem, Nettelburg. Lehrer Elend, Groß-Oldendorff. — (Tochter): H. Duden, Wulfswarfe. Th. Tuimann, Leer. A. Türk, Heisfelde. Wilh. Eilers, Jever. Johann Janßen, Norden. Postschaffner Eilers, Berum-Hage.

Gestorben: Gendarmeriewachtmeister Johann Künkenrenken, Oldenburg, 58 J. Wwe. Gesine Meyer geb. Petermann, Delmenhorst, 72 J. Tischler H. Hinrichs, Wilhelmsh. Mariechen Hinrichs, Bant, 11 M. Zim-Goeken, Wilhelmshaven, 11 Mt. Zimmermeister J. D. Wilken, Roffhausen, 56 J. Schneidermeister Tönjes Janssen Büning, Loga, 66 J. Landwirt Klaas Zimmermann, Ihrhove, 75 J. F. Diekmann, Nordenham. Wwe. Cordes geb. Ruge, Nordenham, 87 J. Arbeiter Heinrich Eilers, Atenser-Altensiel, 78 J. Behrend Wilken, Marienhafe, 19 J. Louise Frels geb. Schwarting, Jaderkreuzmoor. Proprietär Gerhard Müller, Strohausen, 72 J. Fuhrmann Edo Minsen Schwitters, Burhave, 74 J. Landgebräucher F. O. Frerichs, Jever, 61 J. Helene Mieniets, Kaiserei, 5. Mt. Hermann Reiners, Bant, 4 Mt. Wwe. Anna Haven geb. Renken, Wilhelmshaven, 91 J. Marie Janßen geb. Haven, Wilhelmshaven, 54 J. Lina Schwab geb. Löb, Bingen, 72 J. Diedrich Meinen, Obenstrohe, 75 J. H. R. Carstens, Bockhorn, 64 J. Henriette Danjus geb. Rode, Bant, 74 J. Georg Buß, Bant, 3 J. Klara Gitter, Wilhelmshaven, 7 Mt. Talke Helene Ulken geb. Vogts, Lindern, 69 J. Landwirt Klaas Zimmermann, Ihrhove, 75 J. Nannette Fraukea Elisabeth Wiemann, Hatzum, 33 J. Franz Olberding, Holthausen b. Steinfeld, 32 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Ed. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 16. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 16. Januar.

* **Der evangelische Männer- und Frauenverein Bürgerfelde** hielt am letzten Sonntag in der Bürgerfelder Schule seine erste Vorstandssitzung ab, zu der die Mitglieder des Vorstandes, der sich aus 15 Männern und 15 Frauen zusammensetzt, sämtlich erschienen waren. Bei der Beratung und Festlegung der Statuten des Vereins wurde der Jahresbeitrag für jedes Mitglied auf eine Mark festgesetzt. Um den Mitgliedern noch mehr als bisher Gelegenheit zu zwanglos-geselliger Vereinigung zu geben, ist in Aussicht genommen, ab und zu einen Unterhaltungsabend abzuhalten. An Kräften, die an diesen Abenden zur Unterhaltung und Anregung ihr Teil beizutragen vermögen, dürfte es dem Verein schon jetzt nicht fehlen.

* **Antialkohol.** Im Bezirk des Berliner Kammergerichts ist sämtlichen Beamten einschließlich der Richter untersagt worden, in den Gerichtsgebäuden während der Dienststunden alkoholische Getränke zu genießen. Gleichzeitig sind sie auf die alkoholfreien Getränke hingewiesen worden. Dieses beachtenswerte Vorgehen sollte, so wünscht der Einsender, von allen Behörden nachgeahmt werden, da der Genuß alkoholischer Getränke jede Arbeit nicht nur ihrer Menge, sondern namentlich auch ihrer Güte nach ungünstig beeinflußt und deshalb umso schädlicher wirkt, je höherwertig die betreffende Arbeit ist.

* **Die Protestversammlung,** die gestern abend unter dem Vorsitz von Herrn Klein im Vereinshaus, Nelkenstraße, stattfand, war nur mäßig besucht. Herr Blome-Bremen referierte in geschickter Weise über die dem Reichstage vorgelegten Steuervorlagen. Er führte aus, die Reichsregierung verfolge bei der Einführung neuer Steuern stets das zu verwerfende Prinzip, die breiten Massen bluten zu lassen. Das habe sich bei den Kornzöllen usw. gezeigt, und jetzt sollte die große Summe durch Erhöhung der Bier-, Tabak- und ähnlichen Steuern wieder zum größten Teile von den Arbeiterklassen aufgebracht werden. Durch den Ausbau des Heeres und der Flotte sei das deutsche Reich dahin gekommen, daß die Schuld etwa 3½ Milliarden betrage, während wir im Jahre 1873 schuldenfrei gewesen seien. Wenn die besitzenden Klassen Freude daran hätten, eine große Flotte zu besitzen, Sandwüsten zu annektieren und ähnliche Dinge zu treiben, so habe man ja nichts dagegen einzuwenden; man müsse aber verlangen, daß auch die Kreise, die dafür eintäten, die Kosten aufbringen. Durch die Tabak- und Biersteuer wird der Konsument und Produzent belastet; eine unbedingte Folge dieser Steuer sei die zunehmende Arbeitslosigkeit und die Herabsetzung der Löhne. Schließlich wurde der Versammlung folgende Resolution vorgelegt, die einstimmig angenommen wurde:

Die heute, am 15. Januar 1906, im Vereinshaus stattfindende Volksversammlung protestiert auf das entschiedenste gegen die von den verbündeten Regierungen geplante abermalige Vermehrung der indirekten Steuern.

Insbesondere richtet die Versammlung ihren Protest gegen die beabsichtigte Höherbelastung der ausländischen Rohtabake und gegen die Einführung einer Zigarettenpapiersteuer, weil diese Steuer außer zirka 60 000 Arbeitern und Arbeiterinnen mit 240—250 000 Angehörigen auch zahlreiche Interessenten der Tabakindustrie um ihre Existenz bringen und schließlich eine Schädigung der Tabakkonsumenten bedeuten würde.

Die Versammlung erhebt den schärfsten Widerspruch gegen die neuen Steuervorlagen, weil diese ein Hohn auf die angeblichen, so viel gerühmten „Segnungen der Sozialreform“ sind.

Die Versammlung erblickt im Weltfrieden nicht nur ein hehres, sondern auch ein erreichbares Ziel.

Von diesem Standpunkt aus fordert sie vom Reichstage, daß er

1) die ihm vorliegenden volksschädlichen Gesetzentwürfe ablehnt, und

2) daß er die durch neue militärische und maritime Rüstungen notwendig werdenden Mehrausgaben den Schultern derjenigen Bevölkerungsschichten auflädt, in deren Interesse und auf deren Verlangen jene Rüstungen unternommen werden sollen.

Die Versammlung fordert endlich vom Reichstage die Beseitigung aller indirekten und die Einführung direkter Steuern auf Einkommen, Vermögen und Erbschaften, weil allein diese letzteren Steuern eine gerechte Besteuerung darstellen.

Der Vorsitzende, Herr Klein, forderte die Versammelten auf, sich der Arbeiterorganisation anzuschließen. Jeder einzelne müsse nach seinen Kräften dazu beitragen, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Kurz vor 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

B. **Aerztekammer** Dem Landtage ist seitens der Regierung eine Vorlage zugegangen betr. die Errichtung einer Aerztekammer und ärztlicher Ehrengerichte für das Herzogtum Oldenburg. Die Mitglieder des Naturheilvereins fürchten, daß durch ein solches Gesetz, wie es hier geplant ist, ihre Bestrebungen ernstlich gefährdet werden, und haben deshalb den Schriftsteller Herrn P. Schirrmeister aus Berlin, dem auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen zur Seite stehen, ersucht, hier am Freitagabend einen Vortrag zu halten und die Vorlage vom Standpunkte der Naturheilvereine zu beleuchten. Dasselbe Interesse wie die Naturheilvereine haben auch die Anhänger der Biochemie, sowie außerdem alle diejenigen, die einer Krankenkasse angehören. Alle, die sich für die Frage interessieren, ganz besonders auch die Herren Aerzte, werden zu diesem Vortrage mit dem Bemerken eingeladen, daß nach demselben eine Diskussion stattfindet, wo jeder zum Wort zugelassen wird. Der Eintritt ist frei.

* **Im Personenverkehr** der oldenburgischen Eisenbahnen (ausschließlich Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen im Jahre 1905 die Einnahmen 3 537 720 ℳ gegen 3 269 170 ℳ in 1904. Die Mehreinnahme beläuft sich daher auf 268 550 ℳ. Im Güterverkehr wurden 6 002 950 ℳ gegen 5 549 940 ℳ in 1904 vereinnahmt; mithin ist eine Mehreinnahme von 453 000 ℳ zu verzeichnen. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden im Personenverkehr 29 320 ℳ mehr vereinnahmt, und zwar stehen 795 620 ℳ in 1905 766 300 ℳ in 1904 gegenüber. Im Güterverkehr wurden bei 934 120 ℳ in 1905 gegen 910 360 ℳ in 1904 eine Mehreinnahme von 23 760 ℳ erzielt.

* **Ein großer Kommers** mit Konzert und Aufführungen wird in den Tagen der Körung zu Ehren der hier erscheinenden zahlreichen auswärtigen Gäste und Gäste aus dem Lande in dem großen Saale der Rudelsburg veranstaltet. Die Feierlichkeit wird sorgfältig vorbereitet und dürfte den Teilnehmern frohe Stunden und viele Ueberraschungen bringen.

* **Invalidenversicherung der Seeleute.** Die Beiträge für die versicherungspflichtigen Seeleute sind von den Reedern an die Geschäftsstelle für die Invalidenversicherung der Seeleute in Lübeck abzuführen und zwar stets für das abgelaufene Jahr in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres. Die Beitragszahlung hat von den Reedern ohne Aufforderung zu erfolgen. Für den Fall der Nichtinnehaltung der Frist sehen die betreffenden Bundesratsvorschriften Ordnungsstrafen vor. Wir bringen deshalb den Reedern die ihnen obliegende Verpflichtung in Erinnerung.

*

* **Donnerschwee,** 13. Jan. Der Gesangverein „Eintracht“ beschloß, am 28. Januar d. J. einen Narrenball in dem mit neuer Beleuchtung versehenen Saal des Vereinslokals „Krahnberg“ abzuhalten.

de. Ploh, 12. Jan. Der hiesige Schützenverein beschloß, Freitag, den 2. Februar ds. Js., im Vereinslokale Gerh. Brunkens Gasthaus hierselbst einen Ball abzuhalten. Das diesjährige Schützenfest soll schon Anfang Juni abgehalten werden.

□ **Zwischenahn,** 15. Jan. Im Vereinslokale feierte der Turnverein nach hergebrachter Weise sein Stiftungsfest durch Schauturnen und Ball. Die Einleitung zum Schauturnen bildete der Aufmarsch zu den Freiübungen. Die Uebungen erregten durch ihre tadellose Ausführung bei den zahlreich erschienenen Zuschauern reges Interesse. Ihnen folgte das Riegenturnen, Barren und Reck. Es wurde eine Schule vorgeführt, die gut durchdacht war und systematisch den Werdegang der schwieriger Uebungen wiedergab. Vorturner sind A. Weitz und der junge Hedemann. Schulvorsteher Heinen hielt nach dem Riegenturnen eine Ansprache an die Turner und Festgenossen, worin er die Aufgabe der Turnvereine beleuchtete. In dem nun folgenden Kürturnen gab es Stücke schwierigster Art, alle mit Leichtigkeit und Sicherheit ausgeführt. Den folgenden Ball feierte man vergnügt und lustig. Zwischendurch gab eine Eliteriege Vorführungen.

m. **Apen,** 15. Jan. In einer Interessentenversammlung am Sonnabendabend wurde die Anlegung einer Acetylengasanstalt in Form eines Aktienunternehmens beschlossen. Vorher sollen Gutachten von Orten eingeholt werden, die bereits im Besitz solcher Anlagen sind, als Ganderkesee und Westrhauderfehn. — Eine große Anzahl von hier ansässigen Landwirten hat den Kontrakt mit der Westersteder Genossenschaftsmolkerei gekündigt und wird vom 1. Januar kommenden Jahres ihre Milch nach der Stubenschen Molkerei in Augustfehn, die bedeutend näher und in unserer Gemeinde sich befindet, liefern. — Eine Erregung macht sich in den Kreisen der Landleute im südlichen Teil unserer Gemeinde darüber bemerkbar, daß auf einen Beschluß des Amtsrats jeder Viehbesitzer pro Stück Hornvieh 10 ₰ beisteuern muß zur Kasse des neugegründeten Herdbuchvereins, unbeschadet, ob einer Mitglied desselben ist oder nicht. Mehrere Landleute weigerten sich, zu zahlen, auch soll ein schriftlicher Protest gegen solchen, nach Ansicht der Betreffenden ungerechtfertigten Beschluß erhoben werden. Auch die übrigen Landleute sind auf den Verlauf dieser Angelegenheit sehr gespannt. — Die nur spärlich besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Klubs am Sonnabendabend beschloß für die nächste Zusammenkunft einen Vortrag über die Feststellung des Fettgehaltes der Milch mit Vorführung solcher Untersuchung.

j. **Varel,** 15. Jan. Der äußerst rührige naturkundliche Verein veranstaltete gestern abermals einen Vortragsabend, den 3. in diesem Winter. Herr Lehrer D. Bischoff hielt 2 Vorträge. Im ersten gab er interessante Mitteilungen über die Entstehung des Heimatbodens. Durch etwa 40 Lichtbilder, dem oldenburger Schulmuseum entliehen, führte der Redner die Zuhörer in die Eiszeit, in die Gletscherwelt der Alpen Grönlands und Skandinaviens und zeigte, wie unsere Heimat zu den Felsblöcken, den Sand- und Tonlagerungen gekommen ist. — Im 2. Vortrage wurde man mit etwa 30 Gemälden Rembrandts bekannt gemacht. Durch kurze Erläuterungen verstand es der Vortragende, die Zuhörer in die Situation einzuführen. Der tüchtige Redner erntete reichen Beifall.

-e. **Varel,** 15. Jan. Im Kampfgenossen- und Kriegerverein hielt gestern Hauptmann d. R. Lohse aus Oldenburg einen Vortrag über den deutsch-französischen Krieg. Der Vortragende ist eine im oldenburger Kriegerbunde bekannte Persönlichkeit, der in uneigennütziger Weise sich um die Hebung des Kriegervereinswesens sehr verdient gemacht hat. Seine Vorträge sind populär gehalten und für jeden Zuhörer sehr interessant. Die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins folgten mit Interesse seinen Ausführungen und spendeten dem Vortragenden lebhaften Beifall. — Der Arbeitgeber-Verband von Stadt und Amt Varel beschloß in seiner stattgefundenen General-Versammlung, den Stundenlohn für Bauarbeiten bei Privaten im Maurer- und Zimmergewerbe auf 50 ₰ pro Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit zu erhöhen. — Automobile kommen hier mehr und mehr in Aufnahme. Die hier in Aussicht stehende Automobilfabrik wird dazu beitragen, daß die Kraftwagen mehr und mehr in Aufnahme kommen. Augenblicklich sind hier 10 Einwohner im Besitze eines Automobiles.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Nächstenliebe bei Tieren. Die Tugend der Nächstenliebe ist nicht nur bei den Menschen entwickelt, sondern sie findet sich auch bereits instinktmäßig bei den Tieren. Einige solcher Fälle der Mildtätigkeit, die auch in die brutalen Kämpfe des Tierreiches einen verklärenden Schein werden, werden von Henri Coupin in „La Revue“ aufgeführt. In einer Mühle zu Ebenretter nahe bei Hildburghausen war eine Katze, die „Ließ“ hieß und ihren mütterlichen Instinkt auch jungen Küchlein, Entlein und anderen Vögeln gegenüber bestätigte. Eines Tages, als sie selbst Mutterfreuden entgegensah, fand sie sechs kleine verlassene Küchlein und trug sie sorgsam nach dem Korb, den man ihr bereitet hatte. Sie hatte Mühe, die kleinen unruhigen Wesen zu behüten, zumal die Gesellschaft im Korbe bald durch vier kleine Kätzchen vermehrt wurde. Darum vernachlässigte sie aber ihre Adoptivkinder keineswegs; vielmehr trug sie noch drei kleine Entlein und ein kleines Rotkehlchen, das aus dem Neste gefallen war, in den Korb. Sie verteilte ihre Liebe unter diese verschiedenen Schützlinge in der gerechtesten Weise, und als die Küchlein groß geworden waren und fortliefen, brachte sie sie mit vieler Mühe wieder zusammen und trug sie in Sicherheit. Der umgekehrte Fall, daß eine Henne sich kleiner Katzen angenommen hat, wird von einer englischen Zeitschrift berichtet. Eines Tages fand eine Henne ein paar kleine Kätzlein, die die Mutter allein gelassen hatte, setzte sich vor ihnen nieder und breitete zum Schutz ihre Flügel aus. Als die Katze wiederkam, entstand ein erbitterter Kampf zwischen beiden, in dem die richtige Mutter schließlich das Feld räumte. Die Güte der Henne hatte übrigens böse Folgen, denn sie konnte natürlich die jungen Katzen nicht ernähren; sie versuchte zwar, ihnen Körner in den Mund zu stecken und ihnen auf ihre Weise das Erlangen von Nahrung beizubringen; aber der Unterricht war vergeblich und die Katzen starben Hungers. Auch Hunde haben schon Küchlein adoptiert. Ein Wachthund, der einem Berliner Tierfreunde, E. Dunker, gehörte, fand ein Hühnerei und trug es nicht in die Küche, sondern legte es auf ein Sofa. Man tat das Ei in einen kleinen mit Watte gefüllten Korb, worauf das bereits ausgebrütete Hühnchen auskroch; der Hund wärmte das Tierchen, indem er es mit der Zunge beleckte, gab ihm zu trinken, indem er seine Zunge ins Wasser tauchte, trug den Korb in die Sonne und fühlte sich ganz als Beschützer und Hüter des Küchleins. Das Tier wurde größer; aber die Liebe zwischen dem Hund und ihm blieb bestehen, und es flog dem Pflegevater auf den Rücken und umflatterte ihn liebkosend. Von einer Henne, die einige kleine mutterlos gewordene Frettchen aufzog, erzählt Romanes. Die Henne bedeckte die kleinen noch blinden Tierchen mit ihren Flügeln und behandelte sie ganz als kleine Küchlein. Sie stand auf; aber die Frettchen folgten ihr nicht, wie es die eigenen Kinder nach dem den Hühnern angeborenen Instinkt getan hätten. Die Henne schien über die Unbeweglichkeit ihrer Familie erstaunt. Zwei- oder dreimal verließ sie jeden Tag das Nest, indem sie dadurch ihre Brut einlud, ihr zu folgen; aber die Frettchen, denen es kalt wurde, fingen zu schreien an; dann kam sie sogleich zurück und setzte sich wieder über sie. Obwohl sie doch die Klangverschiedenheit zwischen dem schrillen Gepiepse eines Küchleins und dem quickenden Grunzen der Frettchen hören mußte, verstand sie doch ihre ängstlichen Rufe und suchte sie durch Glucksen zu beruhigen. Eine große Unruhe bezeigte die Henne, wenn die Frettchen genährt wurden. Sie bewachte es mit großer Aufmerksamkeit, wenn die Milch gebracht wurde, und suchte sich daran zu beteiligen. Schließlich mußten ihr aber doch die Frettchen weggenommen werden. Von einem Steinadler, der zwei Küchlein ausbrütete und sie dann mit dem Fleisch von Ratten zu füttern suchte, wird ebenfalls eine mütterliche Fürsorge berichtet. Wood erzählt von einem grauen Papagei Polly, der ein Nest mit Finken im Garten beobachtete. Wenn er im Garten herumhüpfte, ahmte er den Ruf der Finken nach und warf dann den Kleinen, die die Schnäbel zum Nest herausstecken, von seiner eigenen Nahrung zu. Die alten Finken fürchteten sich vor dem fremden Vogel und flogen erschreckt fort. Polly nahm sich nun der kleinen Waisen an, spielte mit ihnen, brachte ihnen Nahrung und tat ihnen alles Gute. Als die Kleinen fliegen konnten, setzten sie sich auf den Rücken und den Nacken ihrer Pflegemutter, die sehr gravitätisch mit dieser Last herumspazierte. Eine schöne, zartgebaute Vorstehhündin hatte fünf Junge geworfen, und man fürchtete, daß sie nicht alle würde aufziehen können. Da es aber der Besitzerin des Hundes leid war, zwei der Jungen zu töten, versuchte sie es, sie durch ein Katze nähren zu lassen, die eben geworfen hatte und der man ihre Jungen wegnahm. Die Katze nahm sich der beiden Pflegekinder an, wie wenn es ihre eigenen wären, und sie gediehen so prächtig, daß sie viel kräftiger und weiter vorgeschritten waren als ihre Geschwister. Die Katze spielte nämlich mit ihnen und machte ihre Glieder geschmeidiger. Als ihr die beiden Hunde weggenommen wurden, war sie untröstlich, suchte sie und fand sie schließlich bei der wahren Mutter. Nach einem erbitterten Kampfe wußte sie ihr die beiden Jungen wieder zu entwenden und trug sie, sie mit Zärtlichkeiten überhäufend, im Triumphe fort. Von einer Katze, die eine Schar junger Ratten aufgezogen hat, berichtet Brehm; aber auch P. Dudgeion weiß von einer Katze zu erzählen, die fünf Junge geworfen hatte, und der man drei fortnahm. Nach einigen Tagen fand man, daß sie die drei geraubten Jungen durch drei junge Ratten ersetzt hatte und sie mit ebensolcher Liebe aufzog, wie die beiden Kätzchen. Einen Zug von Mildtätigkeit bei einem Hunde weiß G. de Cherville mitzuteilen. Auf einem Hühnerhofe hatte ein junger Hahn verkrüppelte Füße und mußte deshalb von seinen rohen Genossen viel Uebles erleiden. In seiner Not floh er einmal in die benachbarte Hundehütte; aber der Wachthund, ein Setter mit Namen Gordon, tat ihm nichts zu leide, sondern behandelte das arme Tier als seinen Schützling, gestattete ihm, in der Hütte zu bleiben, verteidigte ihn gegen seine feindlichen Brüder und warf ihm aus seinem Futternapf Brotkrumen und andere Nahrung zu.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung.

Berlin, 15. Januar.

Das Haus ist wiederum sehr schwach besetzt.

Es steht an die Interpellation Roeren betr. die Entlassung des Landwehroffiziers Fritz Feldhaus mit schlichtem Abschied wegen

unterlassener Herausforderung zum Zweikampf.

Kriegsminister v. **Einem** erklärt sich bereit, sofort zu antworten.

Abg. **Roeren** (Ztr.) legt dar, wie die Entrüstung über diesen Fall im Rheinlande um so größer gewesen sei, als es sich gehandelt habe um einen direkten amtlichen Zwang zur Herausforderung zum Duell, denn der Rechtsanwalt und Notar Feldhaus sei, weil er den ihn beleidigenden jungen Arzt Goepel nicht gefordert habe, infolge ehrengerichtlichen Spruches des Ehrengerichts im Landwehrbezirk Mülheim an der Ruhr entlassen worden. Bezeichnend sei, daß in der von Feldhaus gegen Goepel eingereichten Klage vor dem ordentlichen Gericht letzterer, Goepel, zu der höchsten zulässigen Strafe verurteilt und vom Gericht in der Begründung des Urteils das Verhalten Goepels als im höchsten Maße provokatorisch und frivol bezeichnet worden sei. Damit erkläre sich denn auch, daß der Brigadekommandeur an den Ehrenrat geschrieben habe, der Leutnant Feldhaus sei gegen solche Provokationen zu schützen. Trotzdem habe der Ehrenrat Feldhaus für unwürdig erklärt, länger dem Offizierkorps anzugehören. Man sollte kaum glauben, daß so etwas möglich sei. (Rufe: Sehr richtig!) Wenn es unwürdig sein solle, daß jemand, und noch dazu ein Rechtsanwalt und Notar, an das ordentliche Gericht appelliere, so liege darin eine ungeheure Mißachtung der Gerichte und der Rechtsprechung, und eine unglaubliche Ueberhebung eines einzelnen Standes gegenüber der Zivilbevölkerung. Dadurch sei die Kluft zwischen Militär und Zivil nur verschärft worden. Als unwürdig hätte Feldhaus, ein Familienvater, von der ganzen zivilisierten Welt nur dann betrachtet werden müssen, wenn er sich einer auf verkehrten Anschauungen beruhenden Sitte oder vielmehr Unsitte gebeugt hätte. Redner erwähnt weiterhin, in der Sitzung des Ehrenrates habe Feldhaus erklärt, daß er das Duell mit seinen Grundsätzen als Katholik nicht zu vereinigen vermöge. Aber eine Duellablehnung liege hier garnicht vor, denn der Ehrenrat habe in diesem Falle das Duell ja nicht für notwendig erachtet. Also nur wegen jener grundsätzlichen Erklärung des Herrn Feldhaus habe man diesen amtlich für unwürdig erklärt.

Kriegsminister v. Einem erinnerte an den Erlaß Kaiser Wilhelms I. vom 2. Mai 1874, wonach in der Armee weder ein Offizier zu dulden sei, der die Ehre eines anderen frevention verletzt, noch auch ein Offizier, der seine Ehre nicht zu wahren weiß. Was den vorliegenden Fall anlange, so hat das Divisionsgericht entschieden, daß Feldhaus zu entlassen sei, und der Kaiser hat am 5. September diesen Spruch bestätigt. Die Gründe für diesen Spruch könne er nicht anführen, denn sie seien ihrer ganzen Natur nach geheim. Aber aus den Akten läßt sich einiges ersehen. Der Arzt Goepel habe sich wegen Ablehnung seiner Honorarforderung verletzt gesehen und deshalb ein Schreiben an Feldhaus gerichtet, das entschieden beleidigend war. Hätte sich jetzt Feldhaus an den Ehrenrat gewandt, so wäre die Sache sicherlich beglichen worden. (Widerspruch.) Ja wohl! Aber der Leutnant Feldhaus habe nichts getan. Erst später habe sich Feldhaus endlich an den Ehrenrat gewandt, dann habe Goepel nicht mit sich reden lassen, sondern erklärt, er fühle sich beleidigt als Ehrenmann. Ob Goepel minderwertig war, kam doch erst später in Frage. Jedenfalls hatte Feldhaus lange mit Goepel verkehrt, auch war dieser aus guter Familie und ein angesehener Mann. Wäre er Sanitätsoffizier gewesen, so hätte sich vielleicht ein Weg finden lassen, die Sache zu begleichen. Vielleicht gibt dieser Fall die Anregung zu einer entsprechenden Einrichtung. Dann hat der Interpellant gesprochen von einer Kluft zwischen dem Offizierstand und dem Zivil. Meine Herren! Nicht der Offizierstand ist der Träger des Duells, sondern weite Kreise des Zivils huldigen noch heute dieser Sitte. Es ist richtig, der Zweikampf verstößt gegen menschliche und göttliche Gesetze. Was diese letzteren anlangt, so muß sich jeder mit seinem Gott selbst abfinden, und wer gegen das menschliche Gesetz verstößt, wird bestraft; das versteht sich von selbst. Meine Herren! Ich habe im Auftrage des Herrn Reichskanzlers eine Erklärung abzugeben. Der Minister verliest dieselbe. „Zur Austragung von Ehrenhändeln besteht die Sitte des Zweikampfes in weiten Kreisen der Gebildeten. Seitens des Offizierkorps ist der Zweikampf wirksam durch die Verordnung von 1897 bekämpft worden. Eine weitere Abhilfe kann nur erfolgen durch Abänderung der Gesetzesbestimmungen über die Bestrafung von Beleidigungen und Bestrafung des Zweikampfes. Eine solche Abänderung ist schon erwogen worden und wird weiter im Auge behalten werden. Aber alle diese Abänderungen sind nur möglich im Zusammenhang mit der in Vorbereitung befindlichen **Revision des Strafgesetzbuches**. So lange die Duellsitte in weiten Kreisen besteht, kann jedenfalls das Offizierkorps unter sich kein Mitglied dulden, welches unterläßt, seine Ehre zu wahren." (Stürmische Bewegung. Rufe links: Aufforderung zur Ungesetzlichkeit!) Zu dieser Erklärung des Herrn Reichskanzlers fügt der Minister noch hinzu: Die Verordnung von 1897, worin es heißt: „Ich will, daß dem Zweikampf in höherem Maße als bisher entgegengetreten werde," hat jedenfalls die Wirkung gehabt, daß in den letzten Jahren nur ein einziges Duell zwischen aktiven Offizieren stattgefunden hat. Das ist gewiß eine günstige Wirkung. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Hompesch** (Zentr.) beantragt eine Besprechung der Interpellation. Das Haus beschließt demgemäß.

Abg. **Dove** (freis. Vergg.): Die heutige Verhandlung unterscheidet sich von früheren Duelldebatten dadurch, daß der heutige Fall ein besonders krasser ist und daß sie uns in der Erklärung des Reichskanzlers ein Novum gebracht hat. Der erste Beamte des Reiches erkennt an, daß ein Zustand besteht, welcher den Gesetzen widerspricht, gleichzeitig erklärt er aber als erster Beamter, daß er in diesem Falle nichts tun und für die Aufrechterhaltung der Gesetze nichts machen kann. Redner erinnert daran, daß seine Freunde schon früher einmal zur Bekämpfung des Duells hier den Antrag gestellt hätten auf strengere Bestrafung der Duellanten und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter. Er weist weiterhin auf die Ausübung des Begnadigungsrechts gegen Duellanten hin. Weiterhin nimmt er Bezug auf die Entscheidung des Reichsgerichts, wonach die Mitwirkung an einem Ehrengericht, welches zu einem Zweikampf nötige, strafbar sei. Wollte der Reichskanzler etwa die heute verlesene Erklärung außerhalb des Reichstages abgeben, so würde auch er jedenfalls als Anstifter belangt werden können. Wollten wir auf die Revision des Strafgesetzbuchs warten, so könnten darüber Dezennien vergehen, die heute hier verhandelten Mißstände vertragen aber nicht, daß ihre Abhilfe so auf die lange Bank geschoben werde. Die Exklusivität des Offizierstandes, wie sie früher bestand, ist vor hundert Jahren zusammengebrochen unter Scharnhorst und Gneisenau, jetzt kommt es darauf an, den Rest zu beseitigen, um endlich dem Gesetz und der Gleichheit aller vor dem Gesetz Geltung und Respekt zu verschaffen. (Beifall links.)

Abg. **Bassermann** (natlib.) erklärt in der Hauptsache, seine Freunde ständen heute noch auf dem Standpunkte, wie ihn seinerzeit Bennigsen kundgegeben habe: die Duelle seien im Gegensatz zu den bestehenden Gesetzen ein bestehender, peinlich und schwer zu ertragender Zustand, viele Kreise seien aber allerdings der Ansicht, daß in manchen Fällen das Duell seine Berechtigung habe. Zu hoffen sei, daß die Meinungen darüber sich mit der Zeit auch in den beteiligten Kreisen ändern. Beizutreten sei dem Reichskanzler darin, daß die Duelle um so mehr eine Einschränkung erfahren würden, wenn Beleidigungen strenger verfolgt würden. Gegen die Duelle sei mit drakonischen Strafen nichts zu machen. Schon im Mittelalter haben sich so strenge Strafen erfolglos gezeigt. Schwere Bestrafung der Beleidigungen verspreche mehr Erfolg. Darin freilich gebe er Dove Recht, daß, wenn wir auf eine Revision des gesamten Strafrechts warten sollen, der beklagenswerte Zustand wohl noch Jahrzehnte andauern werde.

Abg. **Bachem** (Zentr.). Für die große Masse des Recht und Gesetz liebenden Teiles des deutschen Volkes werden die Erklärungen des Reichskanzlers wie ein Schlag ins Gesicht empfunden werden. Mir ist es eiskalt über den Rücken gelaufen, als ich die Erklärungen hörte, daß das Offizierkorps kein Mitglied dulden kann, welches nicht im gegebenen Falle das bestehende Strafgesetzbuch bewußt und absichtlich verletzt. Wenn eine derartige Erklärung hier im Reichstage verlesen wird, so ist das eine Befestigung der leider noch in weiten Kreisen herrschenden unchristlichen Anschauungen. Und wie können Sie da noch Achtung vor den Gesetzen von anderen verlangen? Der heutige Tag ist ein dies nefastus für den christlichen Reichskanzler. Gegenüber den Sozialdemokraten und deren Verletzung der Majestät des Gesetzes weiß der Herr Reichskanzler die richtigen Töne zu finden. Auch der Herr Justizminister Dr. Bebel (Stürmische Heiterkeit), Dr. Beseler hat erst neulich erklärt, daß gegen Gesetzesverletzungen der Sozialdemokratie streng vorgegangen werden solle. Und hier nun erklärt der Reichskanzler, daß Offiziere nicht geduldet werden würden, welche das bestehende Strafrecht nicht übertreten. Meine Herren, dies muß auch das Rechtsbewußtsein des Volkes verwirren. (Sehr richtig!) Will Fürst Bülow weiter Anspruch machen auf den Namen eines christlichen Reichskanzlers, so muß er den Schaden, den er heute angestiftet hat, wieder gut machen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Bebel** (Soz.) begrüßt mit Genugtuung die heutige Erklärung des Reichskanzlers. Durch diese habe zum ersten Male wohl nicht nur hier, sondern zum ersten Male überhaupt in einem Parlament der oberste Beamte eines Staatswesens, der doch die Aufgabe habe, Recht und Gesetz zu schützen, eine feierliche Erklärung abgegeben, die nichts Geringeres besagt, als daß es für gewisse Klassen Gesetz und Recht nicht gebe, daß diese Klassen vielmehr Recht und Gesetz mit Füßen treten dürfen, wenn das ihrer Auffassung von Ehre entspricht. Die Erklärung des Reichskanzlers fällt direkt unter § 110 des Strafgesetzbuchs: Aufforderung, und zwar öffentliche, zur Mißachtung und Uebertretung der Gesetze. Ein besseres Agitationsmittel als diese heutige Erklärung des Reichskanzlers könne sich die Sozialdemokratie für ihre nächsten Sonntagsversammlungen gar nicht wünschen. (Heiterkeit und lebhafter Beifall während aller dieser Ausführungen.) Redner berührt weiter noch den statutarischen Duellzwang bei den Korps, gegen den trotz §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuches kein Staatsanwalt einschreite. Die Statuten spielten beim S. C. dieselbe Rolle, wie die alten Bundestafeln bei den alten Juden. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Traeger** (Freis. Volksp.) übt ebenfalls scharfe Kritik an der Erklärung des Reichskanzlers, der sich heute als duellwütiger Kavallerist verkleidet habe. Wenn man in bezug auf das Duell sage, es gehöre Mut dazu, so erwidere er: kein wirklicher Mut, sondern nur der Mut des Vorurteils und der Zwangslage.

Abg. **v. Tiedemann** (Reichsp.) vertritt den Standpunkt, daß unter Umständen das Duell notwendig und nicht zu umgehen sei. (Widerspruch links und Zuruf: Und wenn der Beleidigte fällt?) Ja, wenn der Beleidigte fällt, dann hat er wenigstens seine Pflicht getan. (Gelächter links.) Wir können die Erklärung des Reichskanzlers nur mit großer Genugtuung begrüßen. Der Ehrbegriff des Offizierstandes wird noch ganz andere Angriffe überdauern, als den heutigen Sturmlauf.

Abg. **Stöcker** (Wirtsch. Vergg.) bedauert im Namen der Christlich-Sozialen im Reiche den Verlauf der heutigen Verhandlungen. Die Erklärung des Reichskanzlers sei von verhängnisvoller Bedeutung und werde von der Sozialdemokratie mehr, als das schon jetzt durch Bebel geschehen sei, verwertet werden. Daß das Duell gegen Gottes Gebot sei, habe sogar der Kriegsminister zugeben müssen. Aber daß das Duell trotzdem sogar noch amtlich gefördert werde, das sei das schlimmste.

Minister **v. Einem: Nur durch Erziehung, nicht durch** schwere Strafen rotten Sie eine Sitte aus. Man hat sich über die Erklärung des Reichskanzlers entrüstet. Aber diese Erklärung besagt in keiner Weise, daß wir nicht mit allen Mitteln gegen das Duell weiterkämpfen. Ich lege Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß der Reichskanzler mit solchen Erklärungen Gesetz und Recht mit Füßen getreten habe. (Ruf links: Jawohl.) Nein! (Ruf: Doch!) Der Reichskanzler hat Ihnen ja im ersten Teile seiner Erklärung Wege angegeben zur Abhilfe. Herrn Bachem erwidere ich noch: Wenn Sie die Herren von der Antiduellliga als ehrenwerte Männer ansehen, so bitte ich Sie, auch uns als ehrenwerte Männer anzusehen, die wir mit allen Mitteln unsere Ehre zu wahren suchen. Wir mißbilligen das Duell. Wir suchen es zu unterdrücken, aber, ich wiederhole, es ist nicht immer möglich, es unter allen Umständen zu verhindern.

Abg. **Potthoff** (Fr. Vergg.) hat den Eindruck, als ob in diesem speziellen Falle die Verabschiedung erfolgt sei, weil Feldhaus nicht gefordert habe. Treffe das aber zu, dann bleibe ja der Offizier allen Provokationen eines Rowdietums ausgesetzt. Er selbst lehne ja nicht grundsätzlich unter allen Umständen das Duell ab, aber diejenigen, die dies täten, könnten der Armee unmöglich angehören, wenn der Reichskanzler nicht noch nachträglich seine Erklärung abändere. Im Interesse vieler Reserve- und Landwehroffiziere sei dies unerläßlich.

Abg. **Roeren**: So alt er als Parlamentarier sei, so habe er es bisher noch nicht erlebt, daß eine so offene Mißachtung der Gesetze gepredigt worden sei, wie dies in der Erklärung des Reichskanzlers geschehe.

Nach kurzer weiterer Debatte schließt die Besprechung.

Morgen 1 Uhr: Servisvorlage, Wohnungsgeldzuschußnovelle, dann Nachtragsetat für afrikanische Bahnen.

Schluß gegen 5¾ Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn Professor Durfthoff.

In Ihrer Erwiderung auf den Artikel eines Herrn K. über die Forderungen der Handelskammer gegenüber der Steuerreform erklären Sie, der Artikel stamme anscheinend aus der Feder eines Landtagsabgeordneten. Was in jenem Artikel diesen Anschein hervorrufen könnte, erörtern Sie nicht und bleibt unklar.

Da ich der einzige Landtagsabgeordnete bin, dessen Name mit einem K. beginnt, hat Ihre Aeußerung hier mehrfach die Annahme veranlaßt, ich sei der Verfasser dieses Artikels. Ich stehe dem Artikel völlig fern und stimme im wesentlichen nicht mit ihm überein.

Delmenhorst, 15. Januar.

Koch.

Vermischtes.

Die Opfer von Moskau. Die in Moskau erscheinende „Wjetschernjaja Potschta" bringt die Resultate der letzten blutigen Vorgänge in Moskau. Nach ganz genauen Angaben der 47 Heilanstalten Moskaus und nach den Feststellungen der Presse sind vom 20.—31. Dezember 548 Personen getötet und 1065 schwer verwundet worden. Mitgezählt sind nicht die in den Polizeirevieren untergebrachten Personen, deren Zahl vom 20.—29. Dezember 1059 betrug; von diesen waren getötet oder sind an den Wunden gestorben 174. Unter den 1059 Personen befanden sich: Brustkinder — 1; Knaben von 1½ Jahren — 1; von 3 Jahren — 1; bis zu 10 Jahren — 5; von 10 bis 15 Jahren — 78; Bauern, Bürger, Arbeiter, Gewerbetreibende, Dienende usw. von 15 bis zu 25 Jahren — 364; Studenten und Schüler — 21; Bauern, Bürger, Arbeiter usw. von 25 bis zu 45 Jahren — 288; Männer von 45 bis zu 80 Jahren — 53; Beamte aller Ressorts und jeden Alters — 29; Soldaten — 18; Kaufleute — 17; Polizeibeamte — 16; Aerzte — 5; Offiziere — 5; Rechtsanwälte — 2; Gendarmen — 2; Wegebauingenieure — 1; Literaten — 1; Schauspieler — 1; Diakone — 1; Chefs der Geheimpolizei — 1. Im ganzen Männer - 899. Frauen: Mädchen bis zu 15 Jahren — 11; Dienstmädchen, Bürgerfrauen usw. von 15 bis zu 25 Jahren — 86; von 25 bis zu 45 Jahren — 30; von 45 bis 48 — 3; Aerztinnen — 2; Lehrerinnen — 1. Im ganzen Frauen — 136. Unbekannte Persönlichkeiten — 11; Männer von der Kampforganisation — 9; Frauen von der Kampforganisation — 3; Agitatoren — 1. Im ganzen — 24.

Die Jagd nach dem Golde. Aus Newyork wird berichtet: Eine wilde Jagd hat zu dem neuentdeckten Goldlager in Manhattan, achtzig engl. Meilen nordöstlich von den Goldfeldern Nevadas, begonnen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von außerordentlich reichen Goldfunden und von den riesigen Schätzen, die noch zu entdecken wären. Ursprünglich bestand das Lager aus 20 Leuten. In einer Woche sind 4000 Goldgräber zusammengeströmt, und von allen Seiten eilen ständig neue Scharen herzu. Wer irgend kann, mietet sich ein Automobil, das ihn aufs schnellste zu dem neuen Dorado führt; tausend Mark werden für die Verleihung eines solchen auf einen Tag gefordert und bezahlt. Der Preis der Anteile ist in kürzester Frist von hundert auf 14 000 Mk. gestiegen. Natürlich sind die Preise für die Nahrungsmittel, die nicht so schnell herbeigeschafft werden können, in gleichem Maße gestiegen, und auch die Händler, die Vorräte in das Lager bringen konnten, haben in kurzer Zeit ein Vermögen verdient. Die vorhandenen Wohnungen werden für fabelhafte Preise vermietet, aber die meisten Goldsucher müssen im Freien oder unter Segelleinwand schlafen. Alle Einrichtungen sind äußerst primitiv. Ein warmes Bad ist ein Luxus, für den die Goldgräber 15 Mk. zu zahlen haben. Wie immer an den Stätten, wo die Leute über Nacht große Reichtümer erwerben können, stellen sich auch die berufsmäßigen Spieler und Bauernfänger aus allen Teilen des Westens ein, und es entwickelt sich genau dasselbe wüste Treiben wie in den andern Gogdgräberstädten in ihrer ersten Blütezeit. Schon jetzt sind ein Dutzend große Spielhöllen im Betrieb. In einem Zirkuszelt hat der „Dreikarten-Charly", der in früheren glücklichen Tagen in der Goldstadt Creede 1½ Millionen Mark verdient und ein Ohr verloren hat, eine Spielhölle mit zehn Roulettetischen eröffnet, an dem bereits Riesensummen von unerfahrenen Neulingen verloren worden sind. Auch die berühmten „Desperados", die keinem Goldlager fehlen dürfen, sind in Manhattan zur Stelle, und so sind bösartige Schießereien an der Tagesordnung. Die anständigen Einwohner suchen sich vorläufig vergeblich dieser unerwünschten Eindringlinge zu erwehren; sie wollen eine Wachabteilung gründen, die mit größter Schärfe gegen die schlechten Elemente vorgehen soll. Nach den vorliegenden Berichten wird das Gold mit nur geringer Mühe in freiem Zustande gewonnen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zum russischen Budget für 1906. Aus dem Bericht, den der russische Finanzminister zu dem Budget erstattet, liegt jetzt eine Reihe von Angaben vor, die von offiziöser Seite zusammengestellt sind. Der Bericht des Finanzministers geht auch auf den Geldumlauf, auf die Verhältnisse der Staatsbank, auf die Erhöhung des Notenumlaufs und die Verminderung des Goldbestandes ein. Er führt aus, daß den Befürchtungen, die hinsichtlich dieser Entwicklung wachgerufen werden könnten, man die Hoffnungen gegenüberstellen dürfe, daß mit der Wiederherstellung der Ruhe im Lande die Ursachen, welche auf das Abströmen des Goldes hinwirken, aufhören werden. Es sei sodann auch auf einen Rückstrom von Gold zu rechnen.

Im Interesse des deutsch-russischen Handels, im Interesse der deutschen Besitzer russischer Papiere — der Besitzstand Deutsch-

Landesbibliothek Oldenburg

lands an russischen Papieren ist bekanntlich ein enormer — kann nur gewünscht werden, daß die Erwartung des russischen Finanzministers, die er in diesen Ausführungen ausspricht, sich erfüllen werde, nämlich die Aufrechterhaltung der russischen Valuta.

Kohlensyndikat. Der durch die starke Beschäftigung der Industrie verursachte lebhafte Kohlen- und Koksverbrauch hat auch im Dezember 1905 eine Vermehrung des Absatzes des Syndikats gegen den Dezember 1904 hervorgerufen. Es betrug nämlich der rechnungsmäßige Kohlenabsatz im Dezember 1905 4 901 173 To. gegen 4 679 621 To. im Dezember 1904, was eine Zunahme von 4,73 Proz. bedeutet.

Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen. In seiner jüngsten Botschaft an den Kongreß empfahl Präsident Roosevelt die Einführung eines Maximal- und Minimalzollsystems. Das Zustandekommen eines solchen Doppeltarifes, der lediglich eine Verschärfung des jetzigen Hochschutzzolles bedeuten würde, scheint nunmehr gesichert zu sein. Es wird nämlich aus Newyork gemeldet:

Nach einer Zeitungsmeldung aus Washington soll eine Verständigung darüber erzielt worden sein, daß vor dem 1. März im Kongreß ein Gesetz zustande kommt, nach welchem der Dingleytarif als Minimaltarif und ein um 25 Prozent höherer als Maximaltarif eingesetzt wird. Der letztere werde gegenüber denjenigen Staaten zur Anwendung gelangen, die die amerikanischen Waren differenziell behandeln.

Das in dieser Nachricht angegebene Datum — der Tag des Inkrafttretens des neuen deutschen Zolltarifes — beweist, daß die ganze Maßregel als Rüstung für die Regelung der Handelsbeziehungen mit Deutschland gedacht ist, oder aber, daß ihre Ankündigung lediglich ein Akt ist, der auf die Verhandlungen zwischen beiden Ländern einwirken soll.

Verstaatlichung des Kalibergbaues. An der gestrigen Börse erzielten Kaliwerte starke Kurssteigerungen. Dieselben wurden mit Gerüchten über eine angeblich geplante Verstaatlichung des Kalibergbaues begründet.

Aeußerste Schlußkurse:

	13. Jan.	15. Jan.
Diskonto	188,40	187,75
Deutsche	242,75	241,50
Handels	171,60	170,75
Bochum	245,25	244,25
Laura	246,25	244,70
Harpen	215,75	214,50
Gelsen	223,87	222,50
Kanada	176,87	175,90
Paket	166,25	165,40
Lloyd	127,37	126,80
4% Russen	85,30	84,90
Tendenz	still.	fester.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 16. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,85	134,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler d. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Preußische Konsols	100,70	101,25
3pCt. do. do.	88,90	89,55
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt Dortmunder Stadt-Anleihe	97,90	98,45
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,70	98,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,30	97,75
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,30	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,20	100,75
3½pCt. do. do. do.	94,25	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,45	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	00,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,60	102,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,10	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Rred.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,395	20,475
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1750	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,16	
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,75	pCt. G.

Diskont d. Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins d. Deutsch. Reichsb. 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,90	86,45
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,85	134,65
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3pCt. dergleichen	88,70	89,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,70	101,25
3pCt dergleichen	88,80	89,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	99,10	99,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,10	96,65
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1911	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. bis 1913	102,70	103,—
4 % Preußische Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾ % dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	—,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Adelstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,40	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 2250	97,20	97,75
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,75	98,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,50	98,05
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1900, unkonvertierbar bis 1915	100,40	100,95
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,45	169,25
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,395	20,475
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,175	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

D. „Nordsee", Peters, passierte am 15. Januar einkommend Quessant. D. „Mogador", R. Schoon, passierte am 15. Januar St. Abbs-Head. D. „Porto", Rose, passierte am 15. Januar ausgehend Quessant. D. „Guadiana", Böhland, ist am 15. Januar von Lissabon nach Antwerpen abgefahren. D. „Fahro", Hülsebusch, ist am 15. Januar in Lissabon angekommen.

Das ist aber wirklich zum verzweifeln!

Seit vier Wochen dieselbe Leier: Herr Meier ist krank. Herr Müller kann nicht kommen! Fräulein Schmidt liegt zu Bett! Und ich sitze da und weiß mir vor Arbeit nicht zu helfen. Ich will Ihnen was sagen, Herr Rapp: buchen Sie 20 Mk. auf Geschäftsunkosten! Und Sie, Karl, besorgen für die 20 Emmchen Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, aber sofort bitte. Die werden dann an das Personal verteilt, damit die ewigen Erkältungen einmal aufhören!! Für 85 Pfg. die Schachtel in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Kauft nur
Petersburger Gummischuhe
Haltbarstes daher billigstes Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-Marke 1860 T.P.A.P.M. C.ПЕТЕРБУРГЪ auf der Sohle.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg.
Vorteilhafteste neueste Kombinationen!
Militärdst.- und Aussteuer-Vers. (auch mit aufhörender Prämienzahlung beim Tode des Ernährers).
Kapital-, Renten- und sof. beg. Leibrenten-Vers. billigst.
Lebens-Vers.: Steigende Versicherungssumme von Jahr zu Jahr! Ermäßigung der Prämien vom 2. Jahre ab garantiert!
Zweimalige Auszahlung (zum bestimmten Termine und dann nochmals nach dem Tode).
Kriegspolice und Weltpolice auch für Militärs ohne Erhöhung der Prämie.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Man wende sich vertrauensvoll an die Agenturen oder **die Bezirksdirektion Oldenburg i. Gr.:**
M. Carell. (Fernspr. 383.)

Am 17. Januar sind die Fleischerläden des Abends 8 Uhr geschlossen.
Die Oldenb. Fleischer-Innung.

Schmorraale, Sprotten, Buckinge frisch aus dem Rauch. **W. Stolle.**

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Sparherd (Senking).** Amalienstr. 26.

Eierverkaufsgenossenschaft — Oldenburg. —
Freitag, nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
bei von Mohr, Osternburger-Neuenwege. **Der Vorstand.**

Direkt von der Fabrik via Bremen erhalten ca. **30 Albion-** Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder.
Diese Maschinen sind unübertroffen!
Probelieferung! Bill. Preise!
— Wiederverkäufer gesucht. —
Wittmund. **Wilken & Berger,**
Generalvertr. f. Oldenbg. u. Ostfriesl.

Verloren.

Entlaufen
Jagdhund, weiß mit braunen Platten. **Petersfeld** bei Westerstede. Lehrer **Lienemann.**

Verl. Sonnab. nachm. gold. Manschettenkn. G. Bel. abz. Milchstr. 7a ob. Das. z. vk. g. erh. Kinder- u. Sportwag.

Zu belegen.

Geld-Darlehn ohne Vorschuß, 5% Zinsen, ratenw. Rückzahl. Rückporto. **Schilinski, Berlin 34,** Friedrichstraße 57.

Geld sofort an jedermann in jeder Höhe auf Wechsel, Schuldscheinen, Hypotheken 2c. Off. u. **P. 9023** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Zu belegen auf sofort oder Mai 50 000 Mark, 2 mal 20 000 Mk., 12 000 Mk., 2 mal 10 000 Mk., 6000 Mk und 2 mal 5000 Mk.
Rudolf Meyer & E. Dickmann.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen ges. z. 1. Mai 1906 7000 Mk. a. sich. Haus- und Landhypothek. Off rt. u. **S. 113** an die Exped. d. Bl. erbeten.

5000 Mk. auf 1. Hypothek zum 1. Juli d. Js. oder früher **gesucht.** Off. u. **S. 95** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Gesucht **anzuleihen 200 Mk.** geg. 10% Zinsen von Invaliden u. Rentenempfänger. Selbiger hat eigene Landwirtschaft zur Förderung der Geflügel-, Bienen- u. Fischzucht. Der betr. Darleiher kann stets Besuch von der genannten Züchterei erhalten, völlige Sicherheit ist da. Offerten unter **S. 119** befördert die Exped. d. Bl.

Rastede. Ich suche anzuleihen:
a. zum 1. Mai ca. 8000 Mk. auf sichere erste Landhypothek;
b. zum 1. Mai 3000—4000 Mk. auf durchaus sichere Hypothek;
c. zum 1. März 500 Mk. auf durchaus sichere Hypothek zu 4½%.
H. Hoes.

Wohnungs-Gesuche

Einz. Dame sucht z. 1. Apr. o. Mai freundl. beq. **Oberw.** in ruh. Hause. Offert. m. Ang. des Mietpr. unt. **S. 118** an die Exp d. d. Bl. erbeten.

Aeltere Frau sucht einfach. unmöbl. **Zimmer** zum 1. Februar. Offert u unter **S. 93** an die Expedition d. Bl.

Gesucht von einer Dame unmöbl. **Wohn- u. Schlafz.** od. kl. Wohnung. Off. u. **S. 116** an die Exped. d. Bl.

Ges. zum 1. Mai **1 Wohn.,** 2 St., K., K. u. Zubehör. Off. m. Preisang. **S. 112** an die Exped. d. Bl.

Jung Ehepaar sucht zum 1. Mai **Oberwohnung.** Offert. mit Preisangabe unt. **S. 120** a. Exp. d. Bl.

Jg. Ehep. sucht zum 1. Mai kleine **Wohnung** i. Preise v. 100—120 Mk. Offerten unter **P. P. 100** p stlgd.

Ges. z. Mai für e. Dame **Wohn.,** St., 2 K. u. Küche, Pr. 180—200 Mk. Haarentor bevorzugt. Offerten erbitte Grünestraße 1, Frau **Meier.**

Alleinstehende ältere Dame sucht **kl. Wohnung** z. 1. Mai, Pr. 120 Mk. Offert. u. **L. M.** Filiale Langestr. 20.

Herr, größtenteils außerhalb, sucht **angenehmes Zimmer mit Bett.** Off. **B. 10** Filiale Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Bürgerfelde. Im Auftrage habe ich zum 1. Mai d. Js. am Rauhehorstweg eine **Wohnung** mit Land zu vermieten. **Th. Oltmanns,** Rechtsanw.

Zu verm. gutes Logis. Burgstr. 4.

Auf sofort zu verm. gut **möbl. Zimmer** mit Kammer, mit voller Pension. Nadorsterstr. 8.

Frdl. Zimmer, möbl. od. unmöbl., billig zu verm. Amalienstr. 22.

Zu verm. schön möbl. **Stube** u. am. Eisenstr. 11 oben, Seiteneingang.

Zum 1. Mai d. J. habe eine Wohnung mit Land in Wehnen zu vermieten. W. Cordes, Haarenstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verm. z. 1. Mai gr. sch. **Oberwohnung mit Land,** separat. **H. Henjes, Oldbg.,** Artillerieweg.

Zu verm. frdl. **Oberw.** an ruhige Bewohner. Preis 350 Mk. Zu bes. nachm. 3—5 Uhr. Georgstr. 12.

Zu verm. auf gl. od. später schöne sep. **Unterwohnung.** Lindenstr. 56.

Zu vermieten auf Mai eine **Unterwohnung,** parterre, 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör, an ruh. Bewohner. Mitgebrauch des Gartens. Mietpr. 350 Mk. Blumenstr. 6.

Zu verm. **Logis.** Humboldtstr. 20.

Gutes Logis f. jg. M. od. jg. Mädchen. Marienstr. 12.

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Achternstr. 46, 1. Etg.

Zu verm. auf gl. od. später große **Oberwohnung.** Aeußerer Damm 24.

Zu verm. kleine frdl. **Oberwohn. Bogenstr. 254.**

Eversten. Zu verm. eine große **Unterwohn.,** dieselbe ist auch für jedes Geschäft geeignet, seit 8 Jahren Friseurgeschäft. Hauptstr. 51.

Zu vermieten auf sofort od. 1. Mai eine **Oberwohnung** mit Gartenland. Nadorsterstraße 55.

Zu verm. zum 1. Mai geräumige **Oberwohnung,** Mietpr. 450 ℳ Nadorsterstraße 38.

Eversten. Zu verm. auf Mai e. neue **Wohn.** m. 1½ Sch.-S. Ld., a. d. Eichenstraße. **D. B. Meyer,** Bloherf. Ch.

Anst. j. Leute erh. freundl. **Logis.** Nelkenstraße 13.

Gutes Logis Mottenstr. 6.

Zu verm. möbl. **Zimmer** und Kammer an Herrn. Donnerschweerstr. 17a.

Zu verm. geräum. möbl. **St. u. K.** m. oder ohne Pension. Röwekamp 2.

Zum 1. Febr. möbl. **Zimmer** zu vermieten. Efeustraße 6.

Zu vermieten ein möbl. **Zimmer,** auch mit Kammer, auf gleich oder später. Nadorsterstr. 66a oben.

Zu verm. 1 sep. **Unterwohnung** mit Stall u. Gartenl., nur an ruh. saub. Bewohner. Preis 200 Mk. Näheres Nelkenstr. 27, oben.

Oberwohnung zu vermieten zum 1. Mai. Kastanienallee 20.

Zu **verm.** schön **möbl. Zimmer. Achternstr. 22.**

Zu verm. z. 1. April ev. Mai eine Oberwohnung. Achternstr. 22.

Zu verm. 2 frdl. **möbl. Stuben** mit Bett. Kleine Kirchenstr. 10.

Zu verm. z. 1. Mai e. sep. **Oberw.,** enth. 2 St., 3 K., Gartenl. nach Belieben und Stall. Mietpr. **180 Mk.** Off. u. **S. 92** an die Exped. d. Bl.

Zu verm Z. m. B. Marienstr. 11 ob.

Zum 1. Mai ist die herrschaftliche **Unterwohnung** Ofenerstraße **17** zu vermieten. Mietpreis 900 ℳ Zu bes. vormittags von 11—12.

Zum 1. Mai zu verm. e. **Unterwohnung,** 3 R., Zubehör, an ruhige Bewohner, 280 Mk. **Nadorsterstr. 32.**

Eversten. Habe noch

6 Unterwohnungen

mit Land auf Mai zu vermieten. **F. Marks.**

Zu verm. auf sogleich oder 1. Mai die von Herrn Stabsarzt Dr. Aßmy be... **Etage.** Frau **E. Rolfs** Ww.

Zu verm. z. 1. Mai die große schöne **Unterwohnung** Ziegelhofstr. 63, enth. 3 Wohn., 4 Schlafz. u. Küche i. d. Et., nebst Sout. u. Gart. Näh. das. oben.

Abschl. frdl. **Oberw.,** 2 St., 2 K. u. Zubeh. zu verm. Ehnernweg 25 (Stadt).

☞ Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Alexanderstr. 43.

Donnerschwee. Zu vermieten auf sofort oder später eine schöne **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., K., K. u. gr. Bodenr. **Fr. Schmidt,** Kasernenstr. 3.

Pensionen.

Rastede. Zum April finden wieder einige **j. Mädchen** freundl. Aufn. und sehr **gute Pension** zur gründl. Erlern. d. Haush. und gesellschaftl. Bezieh. (Pr. 450 Mk.) Frau **A. Dieckmann.**

In einem Pensionat u. Sommerfrische, Nähe Bückeburgs, finden zum 1. April **2 j. Mädchen** frdl. Aufnahme z. Erl. d. Haushalts, pr. Jahr 300 Mk., Halbjahr 200 Mk. Pensionspreis. Gefl. Offert. unt. **S. 122** an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Ein ält. zuverl. **Fräulein,** im Kochen u. all. Hausarb. erf., sucht z. 1. Febr. **Stelle** als **Haushälterin,** a. liebst. b. e. Herrn. Nchzfr. Bürger... st. 15, ob.

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, mit allen Handarbeiten vertraut, im Nähen und Plätten nicht unerfahren, sucht zur Ausbildung im Haushalt und Kochen zum 1. Mai **Stellung.** Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **R. W.** Filiale, Langestr. 20.

Bess. jg. Mädchen

(im Kochen, Haus- u. Handarb. erf., a. musikalisch) sucht zum 1. Mai Stellung als Stütze in fein. bürgerl. Haush. bei Familienanschl u. Gehalt, a. liebst. i. Oldenburg. Selb. h. schon mehrere Jahre e. größeren Haushalt selbst. geführt. Off. unt. **A. T.** postl. **Waddewarden** b. Jever erbeten.

Junges Mädchen,

kochen und plätten gelernt, sucht Stellung als Stütze oder Köchin, am liebsten in einem kinderlosen Haush. in Oldenburg zum 1. Mai. Offerten unt. **W. 100** postlagernd **Ellwürden** bei Nordenham.

Gesucht zu Mai d. J. für die Tochter eines Landwirts

Stellung

in einem besseren landwirtschaftlichen oder bürgerlichen Haushalt, wo ein Mädchen gehalten wird, bei Familienanschluß gegen schlicht um schlicht. Auskunft erteilt **A. E. Oltmanns, Tettens** b. Jever.

J. Mädch., Haush. erf., s. 1. Febr. od. p. Stellung. Off. **H. 5 a** postl. erb.

Feuerversicherung.

Erster Beamter hiesiger General-Agentur, welcher mit sämtlichen General-Agentur-Arbeiten eingehend vertraut ist, sucht sich per 1. April zu verändern. Gefl. Off. u. M. G. 50 postlag. Oldbg. erb.

Ein junger solider Geschäftsmann (Viehhändler) unbescholten, firm im Ein- und Verkauf von Schlacht-u. Zuchtvieh, sucht Vertrauensstellung als Verkäufer in einer größeren Viehhandlung. Kautionsfähig. Gefl. Off. u. L. W. 753 an Rud. Mosse, Leipzig erb.

Ein **Fräul.** s. **Stell.** z. 1. Febr. oder spät. als Haush. in landw. od. bürgerl. Haush., a. liebst. b. kl. Kind., i. od. b. ält. Herrn. Off. u. **H. H. 600** postl. Oldb.

Stellen-Angebote.

Gesucht ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts schlicht um schlicht. **W. Dockhorn,** Theater-Restaurant. (gegenüber dem Hoftheater).

Gesucht in

junges Mädchen,

welches sich als

Verkäuferin

ausbilden will. **S. Hahlo.**

Zu Ostern suche einen

Lehrling

aus guter Familie, mit guten Schulkenntnissen, für mein **Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft. H. Niemann, Verden,** Brückstr. 7.

Witwe od. älteres Mädchen

zur Wartung kl. Kinder gesucht. Angebote unter **Zw. 2** postlagernd Zwischenahn erbeten.

Verloren auf dem Wege Oldenburg-[illegible]krug ein blaugraues **Capes.** Gegen Belohnung abzugeben in **Frerichs** Gastwirtschaft.

Vertreter

werden von einer **erstkl. Viehversicherung** mit **festen** Prämien an allen Orten gesucht. Bewerbungen befördert **u. S. 123** die Expe. d. Bl.

Wegen Verheiratung meines jetzigen ein tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen für alle häuslichen Arbeiten per Febr. Frau M. Schragenheim, Bremen, Krefftingstraße 1.

Gesucht zum 1. Mai für bürgerl. Haushalt (Rentner) ein **junges Mädchen** vom Lande zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht, Faml. Anschluß. Offerten unter **S. 117** an die Expedition d. Bl.

Stollhamm. Suche zum 1. April für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen tüchtigen

jüngeren Kommis.

Hugo Harms.

Strückhausen (Colmarer Schule). Gesucht ein eins.

junges Mädchen,

das Ostern a. d. Schule entlassen wird u. sich alsdann zu s. weiteren Ausbildung in d. Hauswirtschaft betätigen will, ohne Lohn zu beanspruchen. Frau **Eßmann.**

Blexen. Gesucht für mein Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft ein

jüngerer Kommis.

Antritt sofort, event. auch später. **Otto Michaels.**

Rastede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.

Heinr. Janßen, Zimmermeister.

Gesucht zu Anfang Mai bis 1. Nov. ein erfahrenes,

kräftiges Mädchen

zur Aushilfe, gegen hohen Lohn Peterstr. 11, oben.

Zum 1. März z. Aushilfe b. 1. Mai ein akkurates **Mädchen** von 7—3 Uhr od. länger. Haareneschstr. 8, oben.

Gesucht zum 1. Mai gebildetes

junges Mädchen

bei Familienanschluß. Dr. **Schild,** Bremerstr. 16.

Ges. krankheitsh. f. b. wie möglich e. ordl. **Mädch.** od. e. gew. Stundenmädchen f. d. ganz. Tag. Lindenstr. 4.

Auf sofort 1 geübter **Möbeltischler. Fr. Tapkenhinrichs.**

Zum 1. Februar ein ordentliches

Mädchen

für häusliche Arbeiten u. bei Kindern. Langestraße 19.

Für meine Eisenwarenhandlung suche ich zu Ostern einen

Lehrling.

Franz Brandorff.

Gesucht z. 1. Febr. ein **tüchtiges Mädchen** b. hohem Lohn u. g. Behandlung. Langestraße 23, 1. Et.

Empfehle 25 Knechte sofort! 10 Melkerknechte, Kutscher, Hausknechte, 10 Großknechte, Mittelknechte, Haushälterin. Fritz Tiederichs, Stellenvermittl., **Bremen,** Jakobistr. 18.

Gewandter ☞ Arbeiter

zur Bedienung einer Arbeitsmaschine a. sof. gesucht. Verheiratete bevorzugt. Die Stellung ist dauernd. **Bernhard Högl.**

Gesucht für längere Zeit geübte

Teppichstopferin.

Stellenvermittelungs-Bureau **Camilla Geiler, Oldenburg i. Gr.,** Langestraße 20.

Schlosserlehrling ges. Kurwickstr. 13.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für mein Rasier- u. Friseur-Geschäft. **H. Lungershausen,** Haarenstr. 42.

Gesucht auf gleich ein ordentlicher **Bäckergehilfe. Wilh. Hoting,** Sonnenstr. 14.

Gesucht für **Hamburg** tüchtiges **— Mädchen —.** Reise frei. Zu erfragen bei **R. Wagner,** Karlstr. 11, hier.

Umständehalber auf gleich oder etwas später ein **Mädchen** oder Haushälterin gesucht gegen hohen Lohn. Näheres **Heiligengeiststr. 27.**

Gesucht auf sofort

2 geübte Bautischler.

Joh. Dammann, Ackerstraße Nr. 22.

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling. Hinr. Bargmann,** Cloppenbg.str. 3 Sattler und Tapezier.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei, akademisch Musterzeichnen u. Zuschneiden gründl. erlernen wollen, können jederz. eintr. Langestr. 84, 1. Et.

Klein-Bornhorst. Gesucht z. 1. Mai eine kleine Magd. Gerh. Meiners Ww.

Junges Mädchen

zur Erl. d. Haush. von Beamtenfam. z. 1. April ges. Familienzugehörigkeit. Salär nach Uebereinkunft. Off. unter **M. K.** postl. Elsfleth.

Metzgerlehrling

zu sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht. **Metzger Möllers, Ahaus** i. Westf.

Gesucht auf gleich ein kl. **Knecht** von 14 bis 16 Jahren. **August Gärtner,** Ofenerstr. 27.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges erfahrenes **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau **E. Kuhlmann,** Staustr. 1.

Gesucht zu Mai ein **akkurates Mädchen** von 16—17 Jahren. Cäcilienstraße 8, unten.

Gesucht für Baumaterialiengeschäft zum 1. April ein tüchtiger **junger Mann** für Kontor und Reisen, bei freier Kost und Wohnung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten u. **S. 115** an die Exp. d. Bl.

Gesucht 1. Mai ein tüchtiges

erfahrenes Mädchen.

Nachzufragen Innerer Damm 12, ob.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Mai eine **im Melken gewandte Magd** gegen. g. Lohn. **G. Schellstede.**

Ohmstede. Ges. zum 1. Mai ein ☞ **Knecht** ☜ von 14—18 Jahren. **G. Schellstede.**

— Lehrmädchen — gegen Vergütung gesucht. **L. Trommer,** Achternstr. 46.

Gesucht z. 1. Mai für Bremen ein ordentliches **Mädchen,** welches gut mit der Wäsche fertig werden, auch nähen kann. Näheres Meinardusstr. 23.

Gesucht z. 1. Mai eine einfache u. zuverlässige **Haushälterin** gesetzten Alters für einen einzelnen Herrn. Anmeldung. Donnerschweerstr. 65, ob.

Gesucht für Lehrerhaushalt auf dem Lande, 2 Pers., zum 1. Mai ein

jung. Mädchen,

welches alle vorkomm. Arb. verrichtet. Familienanschluß. Salär nach Uebereinkunft. Offerten unter **S. 100** postl. Falkenburg.

Varel. Suche zum 1. Mai

tüchtiges Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn. Frau Bürgermeister **Jürgens.**

Gesucht sofort ein

jüngeres Mädchen

für einen kl. Hausstand. **A. Nielsen,** Langestr. 36.

Bardenfleth. Gesucht auf sofort zwei hiesige

Gesellen.

B. Thümler, Zimmermann.

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Hausmädchen

gegen hohen Lohn. Gaststraße 28, oben.

Ipwege. Gesucht ein **Stellmachergeselle. D. Bunjes.**

Gesucht zu Mai oder früher **ein Knecht** bei Pferden. Ww. **Bartholomäus,** Milchstr.

Ges. **Stundenfrau** o. -Mädch., a. gl. Zu melden vorm. Bismarckstr. 2, ob.

Geestemünde. Per sofort oder später suche zur selbständigen Führung des Haushaltes ein erfahrenes

junges Mädchen,

perf. in der gutbürgerl. Küche. **Ferdinand Petersen.**

Gesucht zum 1. Mai eine erfahrene **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt, u. e. gewandt. **Hausmädchen.** Frau Bankdirektor **Merkel,** Ritterstraße 11/12.

Tüchtiger Feuerschmied

für dauernde Arbeit gesucht. **Bassum. Eisenwerk Bassum.**

Nordenham. Für eine größere Landwirtschaft wird ein erfahrener

junger Mann

zum 1. Mai oder früher gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Wilh. Einram,** Rechnungsstlr.

Wir suchen auf sofort einen soliden tüchtigen **Arbeiter,** bei guter Führung Stellung dauernd. **Schröder & Kleinschmidt.**

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester,** Handelsgärtner.

Nach

Norderney

wird bis spätestens zum 1. April ein j. **Mädchen** zur Stütze und weiteren Ausbildung i. Haush. gesucht. Ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **S. 114** an die Exped. d. Bl.

Suche zu Ostern einen

Lehrling

für mein Manufakturwaren-Geschäft. **Delmenhorst. Th. Ribken.**

Auf sofort ein jüngerer

Hausdiener.

L. Ciliax, Donnerschweerstr. 11/12.

Gesucht zu Mai oder etwas früher

1 Knecht

von 16—18 Jahren, welcher auch melken kann. **L. Weinberg,** Viehgeschäft, Brüderstraße 12.

Gesucht zu Mai ein

tüchtiges Mädchen,

am liebsten vom Lande. Frau Pastorin **Köster,** Bürgereschstr. 2a.

Donnerschwee. Ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht zum Kochenlernen und Ausbildung im Haushalt findet Stellung. Frau **Schmidt,** Kasernenstr. 3.

Großenmeer. Gesucht auf sofort

tüchtiger Gehilfe

auf dauernde Arbeit. **D. Büsing,** Sattler und Tapezier.

Zum 1. April cr. wird für ein größeres Kolonialwaregeschäft ein

junger Mann

— für Expedition u. Reise — gesucht. Nur firme branchekundige Herren wollen Bew.-Pap. nebst Zeugn.-Abschr. u. **S. 112** in der Expedition d. Bl. einreichen.

Mariensiel bei Sande i. O. Suche auf sofort einen tüchtigen

Schmiedegesellen

auf dauernde Arbeit. **Joh. Gabrieljürgens,** Schmiedemstr.

Zum Beginn des neuen Kursus suche ich noch einige **junge Mädchen,** welche das Musterzeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen. Auch findet jetzt der Abendkursus von 8—10 Uhr wieder statt, an dem noch einige Damen teilnehmen können. Frau **Berta Meyer,** geb. Stelter, Schneiderin (akademisch ausgebildet), **Bleicherstr. 6,** part. l.

Ohmstede. Suche zum 1. Mai ein

tüchtiges Dienstmädchen.

Frau **Haslinde.**

Rastede. Gesucht zu Mai ein

junges Mädchen.

Frau **A. Mitwollen.**

Zum 1. Febr. oder später ein tüchtiges akkurates **Mädchen,** welches kochen kann, für einen kleinen Haushalt. Frau **A. Christ,** Mollenstr. 64, **Bremen.**

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich per 1. April einen

Lehrling.

Gustav Lohse Nachf., Inh.: Heinrich Eilers.

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Mädchen,

welches selbständig einen Haushalt führen und etwas nähen kann. Frau **B. Sandersfeld jr., Elsfleth,** Steinstraße.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 16. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 16. Januar.

* **Die Erstarkung der Arbeiterorganisationen.** Das abgelaufene Jahr war für die Arbeiterorganisation ein sehr günstiges, nach vorläufiger Berechnung haben allein die Gewerkschaften um rund 250 000 Mitglieder zugenommen, aber die christlichen Arbeiterverbände und die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine dürften diesmal auch auf eine größere Zunahme ihrer Mitglieder zurückblicken können, als dies in früheren Jahren der Fall war. Auch in den beiden letzten Organisationsgruppen zeigt sich im Innern ein reges Leben, auch in ihnen finden die Arbeiterinteressen ernsthafte Verteidigung. Die Konzentration der Gewerkschaften dürfte in diesem Jahre weitere Fortschritte machen, denn in verschiedenen kleineren Organisationen wird gegenwärtig über den Anschluß an eine größere diskutiert, da immer mehr erkannt wird, daß in einer kleinen Vereinigung die allgemeinen Unkosten zu hohe sind, als daß an eine befriedigende Regelung des Unterstützungswesens zu denken ist und weil die Organisationen mit einem schwachen Mitgliedsbestand eine geringere Anziehungskraft gegenüber den noch unorganisierten Berufsangehörigen haben. Mit dem Aufschwung der Arbeiterverbände nimmt auch die Facharbeiterpresse eine größere Bedeutung an, sie erweitert sich, wird inhaltreicher und zeigt auch Interesse für Gegenstände, an denen früher achtlos vorübergegangen wurde. Welche Bedeutung diese Arbeiter-Fachblätter bereits haben, zeigt die Höhe der Auflagen. So betrug die Auflage der Metallarbeiter-Zeitung am Schlusse des Jahres 265 000, die Bergarbeiter-Zeitung hatte 155 000 Abonnenten und der „Grundstein“, das Organ des Zentralverbandes der Maurer, 175 000. Die Lohnbewegungen in 1905 waren außergewöhnlich zahlreich, so haben allein die Zimmerer und die Maurer im vergangenen Jahre weit über 1000 Lohnbewegungen durchgeführt, auch in Zukunft werden Kämpfe noch lange nicht ausbleiben, aber mit der Erstarkung der beiderseitigen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist doch eine friedliche Gestaltung durch Festlegung von Tarifverträgen zu erwarten, wie gegenwärtig wieder im gesamten deutschen Steindruckgewerbe eine Tarifgemeinschaft vereinbart wird.

* **Turnverein „Vor dem Haarentor“.** Die am Sonnabend abgehaltene ordentl. Hauptversammlung des Turnvereins „Vor dem Haarentor“ war äußerst zahlreich besucht. Der Vorsitzende entrollte den Teilnehmern ein Bild von der steten Weiterentwickelung, der besseren finanziellen Kräftigung, wie auch der Zunahme an Freunden und Turnern. Von der Berichterstattung, die besonders durch das zusammengestellte Material, wie auch durch die umfangreiche Statistik hervorragend war, ist zu bemerken, daß an Mitgliederzahl die Hauptabteilung 108 zählt, die Schülerabteilung 33. Der Turnbesuch ist berechnet auf durchschnittlich 46 Prozent der Hauptabteilung, auf 88 Prozent der Schülerriegen. An Vermögen hat zwar der Verein noch nicht denken können, doch sind alle Geräte bezahlt, die einen Wert von 1300 Mk. repräsentieren. Wenn man bedenkt, daß das vergangene Jahr viele Unkosten erforderte, so ist der Kassenbestand von 70,44 Mk. immerhin noch ein verhältnismäßig guter zu nennen. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Turnrates, mit der Ausnahme, daß jetzt zwei Gerätewarte ihres Amtes walten. Das Ehrengericht besteht aus 5 Mitgliedern, und in den Vergnügungsausschuß wählte die Versammlung anstatt 3 jetzt 6 Mitglieder, die die ganze Vorarbeit der Vergnügungen zu übernehmen haben. Fahnenträger wie Fahnenjunker wurden in ihren Aemtern bestätigt und für jede Abteilung, Haupt- und Schülerabteilung, die getrennte Kassen besitzen, zwei Revisoren erwählt. Der an diesem Abend erstattete Voranschlag für 1906 schließt mit einem Ueberschuß von 238 Mk. ab, genügende Mittel für Reparaturen, Neuanschaffungen und unvorhergesehene Fälle vollauf berücksichtigend. Bei dem 4. Punkt der Tagesordnung, Anträge, wurden beide vorliegenden angenommen, ersterer, die Begründung einer Gesangsabteilung, wie auch eine Kommission von 5 Herren zu erwählen, um die Statuten einer Durchsicht zu unterziehen. Unter Verschiedenes wurde der Tag der Kohlfahrt auf den ersten Sonntag im März, und als Ziel die Wirtschaft Gerd-Kröger in Fikensholt bestimmt, nachmittags will man sich in Westerstede mit den dortigen Turngenossen evtl. zu einem Kommers vereinen. — Möchten, so schließt unser Berichterstatter seinen Bericht — die Schlußworte dieser Versammlung jedem Teilnehmer in der Erinnerung bleiben, auf daß der Turnverein „Vor dem Haarentor“ zu weiterem Blühen und Gedeihen gelangt. Mögen sich noch mehr junge wie ältere Herren sich seiner Fahne anschließen, dem Verein wie sich selbst zu nutze.

* **Der Marine-Verein** hielt am Freitag im „Kaiserhof“ seine gutbesuchte Jahres-Generalversammlung ab, die mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog vom 1. Vorsitzenden eröffnet wurde. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde Bericht erstattet über die Weihnachtsfeier, die mit einem Ueberschuß von 105 Mark zu Gunsten der Unterstützungskasse abschloß. Sodann wurde der Voranschlag pro 1906 aufgestellt: Einnahmen 872 Mark, Ausgaben 863,20 Mark. Die Kaiserfeier, verbunden mit dem 12. Stiftungsfest, soll Sonntag, den 4. Februar, in der „Rudelsburg“ öffentlich gefeiert werden. Nachmittags von 4—7 Uhr ist Konzert von der Kapelle der 2. Matrosen-Division, unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn Wöhlbier. Eintrittskarten kosten 50 Pfg. und 40 Pfg. im Vorverkauf. Abends von 8 bis 11 Uhr wechseln mit einem Konzert von derselben Kapelle Aufführungen, Reden, Gesang und turnerische Darbietungen usw. Auch hierzu kosten Eintrittskarten 50 Pfg. und im Vorverkauf 40 Pfg. Nach den Aufführungen findet Ball statt. — Bevor zu den Neuwahlen geschritten wurde, erstattete der 1. Vorsitzende den Bericht über das verflossene Jahr, woraus wir einiges hervorheben wollen. Der Mitgliederbestand beträgt 121, gegen 114 am 1. Januar 1905. Das Durchschnitts-Lebensalter beträgt 34,71 Jahre, die Durchschnittsangehörigkeit zu dem Verein 3,44 Jahre. Der Versammlungsbesuch betrug 16,88 Prozent, die Einnahmen 970,17 Mark, die Ausgaben 920 Mark, das Vereinsvermögen 2254,36 Mark, gegen 2002,71 Mark am 1. Januar 1905, Zunahme 251,65 Mark. Zeitungen werden zwei gehalten. Der Verein ist Mitglied der Vereinigung Deutscher Marinevereine, des Nordwestdtsch. Bezirks der Marine-Vereine, des Deutschen Kriegerbundes und des Flottenvereins. Sterbefälle sind auch in diesem Jahre nicht vorgekommen. Jedes Mitglied ist zu 250 Mark Sterbegeld versichert, ferner für Notfälle. An die ausgesperrten Mitglieder des Vereins Vegesack wurde eine Unterstützung bezahlt, ferner für das Veteranen- und und das Völkerschlacht-Denkmal. Im Vorstand sind Veränderungen nicht vorgekommen. Eine große Zahl von Geschenken erhielt auch in diesem Jahre der Verein. Das Ehrengericht wurde nicht in Anspruch genommen. Die Bibliothek hatte wiederum einen Zugang von Büchern. Drei Feste wurden abgehalten. Die Kaiserfeier im Ziegelhof hatte einen Besuch von ca. 1200 Personen. Es wurde die Musterung auf dem Meeresgrunde aufgeführt. Im November wurde Großherzogs Geburtstag im „Kaiserhof“ und am 26. Dezember das Weihnachtsfest im selben Hause gefeiert. Am Bezirksfest in Varel und am Deutschen Marinefest in Jena nahm der Verein teil, ebenso an der städtischen Schillerfeier und am Einzuge des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte. Hierzu hatte der Verein eine eigene Ehrenpforte auf dem Kasinoplatze errichtet. Von allen Marine-Vereinen Deutschlands nimmt der Verein seiner Mitgliederzahl nach den 21. Platz ein, und von den Militärvereinen des Oldenburger Landes den 38. Platz. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Der langjährige 1. Vorsitzende L. Schmiester hat sein Amt niedergelegt; an dessen Stelle wurde fast einstimmig Kapitän C. Plander gewählt. Als 2. Vorsitzender Rud. Riedel, als 1. Schriftführer G. Schneider, als 1. Kassierer Wilh. Fricke, als 1. Beisitzer H. Holthusen und als 2. Schriftführer Willi Noll; zu Rechnungsrevisoren Wilh. Eilers und Karl Eilers; in das Ehrengericht D. Grube I, Herm. Ahlers I, D. Rose, Aug. Huster, Karl Schulz, A. Gorke, H. Theilen, W. Matthias und P. Fichtner; als Fahnenträger Carl Böhm und Joh. Kohlstedt, als Fahnenbegleiter H. Müller, Siebels, Aug. Ficke, Ernst Krüger und Karl Schlehuber; als Ordenskissenträger G. Stroyer; in den Vergnügungsausschuß W. Eilers, K. Looschen, K. Böhm, Aug. Ficke und Paul Fichtner; zum Fechtmeister Rich. Hunger. Nach diesen Wahlen nahm der 2. Vorsitzende das Wort, um im Namen des Vereins dem aus seinem Amte scheidenden Herrn Schmiester den Dank auszusprechen für die vielen Verdienste, die er sich in den 12 Jahren um den Verein erworben hat. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung wurde ihm eine von der Firma O. Bardewyk gelieferte silberne Bowle mit allem Zubehör und Widmung überreicht. Herr Schmiester dankte für die ihm erwiesene Ehrung und für das ihm in so reichem Maße zuteil gewordene Vertrauen, und bat, dieses auch auf seinen Nachfolger zu übertragen. In guten und in bösen Stunden hätten alle einmütig zu ihm gestanden; er werde nie diese Treue vergessen. Ein dreifaches Hoch auf den Marine-Verein schloß seine Dankesrede. Schmiester hatte die Genugtuung, den Verein in einer Stärke an seinen Nachfolger abzugeben, die er noch nie besessen hat; alle Anfechtungen haben nichts an der Weiterentwicklung des Marinevereins hindern können. Nach Schluß wurde einstimmig beschlossen, ein Grab auf dem Kirchhofe zu Blexen, aus der Bundesmarine stammend, sofort anzukaufen.

*

-h. **Wüsting**, 13. Jan. In Claußens Gasthause hielt der landw. Verein Holle eine Versammlung ab, in der Herr Assistent Dr. Ritter einen Vortrag hielt. Er sprach über die „Auswahl der Kälber.“ Man beschloß die Abhaltung eines Balles am 18. Januar. Am 8. Februar findet die nächste Versammlung gemeinsam mit dem Imkerverein statt, in der Herr Lehrer Küchler-Hammelwarden einen Vortrag über „Bienenzucht und Landwirtschaft“ halten wird.

‡ **Edewecht**, 13. Jan. Das gestern im Mügge'schen Gasthof von dem Trompeterkorps des Oldenburger Dragonerregiments gegebene Konzert hatte sich eines recht regen Besuches zu erfreuen. Die Vorträge errangen reichen Beifall, so daß die Kapelle sich noch zu einigen Zugaben entschließen mußte. Der nachfolgende Ball verlief in äußerst gemütlicher Stimmung. — Mehrere Radfahrer sind hier in der letzten Zeit mit Strafmandaten bedacht worden, weil sie in der Dunkelheit ohne brennende Laterne gefahren hatten. Wer sich also vor gleichem Schicksal bewahren will, wird gut tun, sich mit genügendem Licht zu versehen. — In der letzten Generalversammlung des Schützenvereins wurde beschlossen, den diesjährigen Schützenball an einem Sonntage, und zwar am 4. Febr., im Vereinslokale (Gehrels Gasthof) abzuhalten. Der Termin für das diesjährige Schützenfest wurde auf den 26. und 27. August festgesetzt. Am 25. März d. J. wollen sich die

---

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)

Damit begann sie wieder ihren Weg fortzusetzen. Der Sergeant blieb an ihrer Seite. Sie sah ihn etwas erstaunt an, bemerkte aber nichts. Er hatte sich während der letzten Tage in seinen Gedanken soviel zurechtgelegt, was er ihr alles sagen wollte, aber nun hatte er es völlig vergessen. Er war innerlich so benommen und das Gefühl, neben dem schönsten Mädchen zu gehen, berauschte ihn dermaßen, daß er gar keinen klaren Gedanken fassen konnte.

Nun stand sie auch schon vor dem Laden.

„Adieu, Herr Sergeant, und grüßen Sie auch meinen Kousin bestens!“

Er sah sie verlegen an, sein Atem ging lebhaft.

„Aber —“ stieß er aufgeregt heraus.

Doch sie war schon verschwunden. Von draußen sah er, wie sie vor dem Ladentisch stand, wie sie mit der Fleischersfrau, die sie bediente, freundlich plauderte. Das Herz weitete sich ihm vor Bewunderung. Sie hatte nur ein kurzes Tuch um den Oberkörper geschlungen, den Kopf trug sie unbedeckt. Das starke, dicke Zopfgeflecht dünkte ihm wie eine Krone. Darunter die schneeige Stirn, die lieblichen feinen Züge, die unter der Einwirkung der Kälte von einem zarten Rosa überhaucht waren. Und nun glitt das Tuch ein wenig von den Schultern und die zart gerundete, knospende Büste wurde sichtbar.

Dem rauhen Krieger wurde ganz warm und weich ums Herz und ein liebliches Phantasiebild stieg plötzlich vor seinem sinnenden Geiste auf. Wie schön es sein müßte, wie unbeschreiblich schön, im eigenen Heim zu sitzen, fern vom Kommiß, und eine hübsche zärtliche junge Frau um sich schalten und walten zu sehen, eine Frau, die so süße Züge und so anmutige, graziöse Bewegungen hatte, wie das schöne Geschöpf da im Laden.

Er sah, wie sie ein kleines Paket in eine ihr am Arm hängende Tasche steckte und wie sie bezahlte und dann wieder aus dem Laden schwebte. Merkwürdig, wie anziehend und herzerfreuend jede ihrer Bewegungen war!

Als sie nun herauskam und ihn wieder vor sich sah, schien sie sehr erstaunt.

„Sie sind ja noch immer da!“

Er lachte in seiner Verlegenheit und Unbeholfenheit.

„Ja, Fräulein, ich bin noch immer da. . . . Gehen Sie schon nach Hause?“

„Nein. Ich muß noch zum Kaufmann — da an der Ecke!“

Er atmete sichtbar auf.

„Das ist schön. Da können wir ja noch ein bischen plaudern. Es geniert Sie doch nicht, wenn ich Sie noch 'n bischen begleite?“

Sie warf unwillkürlich einen Blick um sich; ihre Augenbrauen zogen sich zusammen und wie ein Schatten huschte es über ihr Gesicht. Der Gedanke, daß irgend ein Bekannter sie in Begleitung des Unteroffiziers sehen konnte, schien ihr nicht gerade eine angenehme Empfindung zu bereiten. Aber sie sagte gar nichts, sondern zuckte nur stumm mit den Schultern. Und dann beflügelte sie ihre Schritte und trippelte so eilig davon, daß er ordentlich ausschreiten mußte, um an ihrer Seite zu bleiben.

„Sie haben's ja furchtbar eilig, Fräulein.“

„Ja. Meine Mutter wartet auf mich . . . Wollten Sie nicht in die Stadt, Herr Sergeant.“

„Nein.“ Er lachte wieder. „Ich bin eigentlich nur gekommen, um — um Sie zu sprechen, Fräulein.“

Nun war's heraus. Sie hielt unwillkürlich ihre Schritte etwas an und starrte ihn überrascht, befremdet ins Gesicht. Aber schon im nächsten Moment wandte sie ihren Blick wieder ab und eine brennende Röte stieg ihr in die Wangen. Seine Augen hatten sie so — so geradezu wild angefunkelt. Unwillkürlich zog sie ihr Tuch fester um die Schultern und eilte noch schneller als vorher.

„Ich wollte nämlich —“ nahm der Sergeant wieder stotternd das Wort, „Sie gehen gewiß viel spazieren, Fräulein?“

„Mit meiner Mutter — ja, des Nachmittags, wenn sie sich wohl fühlt und das Wetter schön ist.“

„Und des Sonntags? Da gehen Sie doch gewiß n' bißchen wohin. Ins Konzert —“

„Nein. Dazu fühlt sich meine Mutter nicht wohl genug. Und allein —“

„Natürlich. Allein nicht. Aber Ihr Cousin, der Lenz, begleitet Sie doch gewiß manchmal?“

„Nein. Wenn er kommt, bleibt er bei uns.“

Dazu hat er kein Geld, hätte sie noch hinzufügen können, aber sie behielt diese Bemerkung für sich.

Der Sergeant schwieg eine Weile und schien mit einer Aufwallung in sich zu kämpfen. Und nun stieß er plötzlich krampfhaft, mit einem Lachen, das seine Befangenheit verbergen sollte, heraus: „Wissen Sie, was die Leute sagen?“

Sie sah ihn wieder erstaunt, mit zusammengezogenen Brauen an.

„Was für Leute?“

„Nun, die Leute in meiner Korporalschaft. Sie sagen, der Lenz — das wäre Ihr Schatz!“

„Herr Sergeant!“

Sie blieb stehen, ihre Mienen zuckten, lebhafter Unwille sprühte aus ihren flirrenden Augen.

„Das ist — Fritz Lenz ist mein Cousin und nichts — nichts weiter!“

Er lächelte befriedigt.

„Seien Sie nur nicht böse, Fräulein! Ich hab's ja gleich nicht geglaubt. Der ist ja viel zu jung für Sie. Knapp einundzwanzig. — Raten Sie mal, wie alt ich bin, Fräulein?“

Er wollte sie erwartungsvoll ansehen. Aber sie senkte ihr Gesicht und nagte an ihrer Unterlippe. Innerlich war sie furchtbar wütend. Und nun warf sie wieder einen scheuen und hilfesuchenden Blick um sich. Wenn sie nur gewußt hätte, wie sie den dreisten, plumpen Menschen hätte loswerden können.

„Neunundzwanzig bin ich!“ fuhr der Sergeant Schwalbe fort. „Und übers Jahr krieg' ich den Zivilversorgungsschein und dann —“

Fort war sie. Die zwei Stufen zu dem Kaufmannsladen in einem graziösen Sprung hinauf und im Nu wie ein Blitz in den Laden hinein.

Von draußen labte er sich wieder an ihrem Anblick. Er war sehr zufrieden mit sich. Er reckte an seiner Koppel, die er um den grauen Mantel geschnallt hatte, und rückte die Mütze noch etwas kecker auf die Seite, zugleich mechanisch, nach seiner Gewohnheit, mit dem Finger messend, ob die Kokarde auch hübsch über der Nase saß. Dann räusperte er sich noch einmal, um seinem Organ möglichst den rauhen Befehlston zu nehmen und es zu einem milderen, weicheren Klang zu stimmen.

Dann war sie auch schon wieder draußen.

„Jetzt muß ich nach Hause,“ sagte sie sehr bestimmt.

Aber er verstand nicht oder wollte nicht verstehen, sondern hielt sich wieder dicht an ihrer Seite. Und nun ging er unverzagt, forsch auf sein Ziel los.

Landesbibliothek Oldenburg

Schützen zu einem gemütlichen Zusammensein bei dem Vereinsmitglied Grimm vereinigen. Die Süddewechter Kapelle will alsdann Konzertmusik liefern. Die Schützen Harms 2 und Bohn werden zur Abnahme der auf dem Schießstand anzubringenden Telephonanlage ermächtigt.

z. **Berne**, 14. Jan. Der Männergesangverein Liedertafel feierte vorgestern in Denkers Hotel sein Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Im Gegensatz zu früheren Jahren hatte der Verein diesmal kein größeres Werk mit Orchesterbegleitung auf sein Programm geschrieben; es wurden nur Lieder volkstümlichen Charakters gesungen. Der freudig gespendete Beifall ließ aber erkennen, daß die Zuhörer diese Aenderung guthießen. Besonders lauten Beifall errangen „Morgenrot", Volksweise, bearbeitet von Zerlett, und „Rillus Rallus!" von Handwerg. — Die Instrumentalmusik lieferte die Kapelle des II. Seebataillons; ihr Dirigent, Herr Rothe, leitete persönlich. Er führte uns Musikstücke vor, die zu den besten gehören, und der laute, anhaltende Beifall wird der wackeren Kapelle gezeigt haben, daß die Zuhörer die Darbietung der Stücke tadellos fanden. Zwei Mitglieder der Kapelle, die Herren Ihbe und Rücker, ließen sich als Solisten hören. Herrn Ihbe lernten die Stedinger schon beim vorigen Stiftungsfeste als Meister seines Instrumentes, des Cellos, kennen; auch diesmal lauschte das Publikum andächtig seinen Vorträgen. Herr Rücker zeigte sich den Stedingern zum erstenmal als Künstler auf dem Xylophon. Der rauschende Beifall, der seinem Spiel gezollt wurde, war beredter Ausdruck für die Bewunderung seiner Kunst. — Der großartige Verlauf des Konzertes hatte alle Festteilnehmer in gehobene Stimmung versetzt, und das war wohl mit die Ursache, daß der folgende Ball so gemütlich verlief, wie es sich nur denken läßt. Da der Ball aber erst um 11½ Uhr beginnen konnte, so dehnte er sich, damit auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte kam, bis — ziemlich weit nach Mitternacht aus. Beim „Morgenrot" will man dann noch etwas summen gehört haben, lautend wie „Aennchen lieb" und „Schatzerl klein". Das werden jedenfalls Nachklänge des Konzerts, vielleicht auch des Balles gewesen sein. — Der Stedinger Turnverein feiert Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr beginnend, im Stedinger Hof sein Stiftungsfest durch Schauturnen und Ball.

† **Delfshausen**, 14. Jan. Zu den besuchtesten Wanderversammlungen des landw. Vereins Rastede gehört die jedesmalige Versammlung in Delfshausen. Die Einwohner unseres Ortes, welche dem Verein fast alle angehören, bringen dem Vereinswesen das lebhafteste Interesse entgegen und sind stets bestrebt, so viel wie möglich sich mit den neuesten Erfahrungen in Wissenschaft und Praxis bekannt zu machen. Und daß dieses Streben bereits seine Früchte trägt, das zeigt das Aufblühen der Landwirtschaft in hiesiger Gegend, das zeigen die fortdauernd mit bestem Erfolge betriebenen Kulturen, der gegen früher bedeutend vermehrte und verbesserte Viehbestand. Aber auch die anderen Zweige der Landwirtschaft, als Obst- und Geflügelzucht, werden eifrig und mit gutem Erfolge betrieben. — So war denn auch die gestrige Versammlung trotz des schlechten Wetters recht gut besucht; es mochten etwa 60—70 Personen anwesend sein. Molkereikonsulent Pflugradt-Oldenburg sprach als erster Redner über „Milchgewinnung und Verwertung." Die Ausführungen desselben wurden mit sichtlichem Interesse verfolgt. Ein näheres Eingehen darauf erübrigt sich, da öfters über dieses Thema berichtet worden ist. Redner zeigte schließlich noch einige Fettbestimmungsmethoden nach Gerber und Sichler. Namentlich das Letztere, das sog. Sinacidverfahren, dürfte für den Landwirt seiner Einfachheit wegen sehr zu empfehlen sein. Hierauf folgte ein Vortrag des Gärtnereibesitzers Kraatz-Rastede über „Obstverwertung resp. Obsthandel." Redner führte etwa folgendes aus: Grundbedingung für eine gute Obstverwertung ist sorgfältiges Pflücken der Früchte, eine gute und vor allem ehrliche Sortierung und zweckmäßige Verpackung. Frühobst soll möglichst vor der Vollreife gepflückt werden, etwa wenn beim leichten Schütteln einige Früchte fallen, dann bleibt es saftig und wohlschmeckend. Dauerobst dagegen soll so lange wie möglich am Baume bleiben, denn desto haltbarer und schwerer wird dasselbe. Geringe Nachtfröste sind ohne Schaden, besonders für Obst mit rauher, rostiger Schale. Das Sortieren geschehe mit Sorgfalt und Ehrlichkeit. Es sind drei Sorten streng zu unterscheiden: 1. allerbestes Tafelobst; 2. gutes Wirtschaftsobst und 3. Wirtschaftsobst zweiter Qualität, sog. Mostobst. Für die Verpackung resp. Versendung kommen Kisten, Körbe und Fässer in Betracht. Die im Obsthandel rühmlichst bekannten Altenlander verwenden nur Weidenkörbe von etwa 25 Pfund Inhalt, weil dort das Material hierzu genügend und billig zu beschaffen ist. Eine sehr zweckmäßige Verpackung ist diejenige in Fässern, wie die Amerikaner sie benutzen, besonders für beste Qualität. Obstfässer werden in verschiedenen Fabriken, u. a. von der Verdener Faßfabrik, aus Tannen- und Buchenholz zum Preise von 75 ₰ bzw. 1,10 ℳ hergestellt. In Fässern können etwa 100 Pfund versandt werden. Auch gewöhnliche Zementtonnen sind für diese Zwecke recht gut zu benutzen. Als Packmaterial wird Häcksel, Holzwolle und Papierwolle, letztere für feinstes Tafelobst verwandt. Daß auch dieser Vortrag von den Zuhörern mit größtem Interesse verfolgt worden war, bewiesen mehrere hierauf bezügliche Anfragen, die dann vom Redner eingehend beantwortet wurden. — Die nächste Versammlung findet am 11. Februar in Rastede statt. Herr Amtsgerichtsrat Heyen-Wesner spricht alsdann über Viehhandelsrecht und Haftpflicht.

! **Varel**, 14. Jan. Geldspindknacker gaben hier in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag eine Probe ihres Könnens. Bei Herrn Holzhändler Haase drangen Einbrecher über den Holzboden des Nebengebäudes nach Durchbrechen der Mauer in das Kontor ein, bohrten mit einem scharfen Bohrer ein Loch durch die Vorderwand des Geldschranks und versuchten dann diesen vermittelst eines Brecheisens zu öffnen. Wahrscheinlich sind sie bei ihrem lichtscheuen Gewerbe gestört worden, da ihr die Oeffnung des Schrankes nicht gelungen ist. Außerdem fand man die Schreibpulte erbrochen, worin außer einigen Freimarken, die die Diebe mitgehen ließen, nichts Nennenswertes aufbewahrt wurde. Daß die Diebe durch irgend ein Geräusch gestört worden sind, das beweist das Zurücklassen der Brechstange. Außerdem wurden Reste von Brot gefunden. Die in Kenntnis gesetzte Gendarmerie stellte sofort Nachforschungen an, doch ist es ihr bis jetzt noch nicht gelungen, der „schweren Jungen" habhaft zu werden.

* **Brake**, 14. Jan. In der vorgestrigen Monatsversammlung des Braker Handelsvereins referierte Herr Amtsrichter Ricklefs über das Gesetz zur Untersuchung der Seeunfälle. Nach einer eingehenden Darlegung über den Zweck und die Handhabung des Gesetzes in seiner jetzigen Form wurden die sich als abänderungsbedürftig herausgestellten Punkte beleuchtet und sowohl die bis zum Jahre 1902 gemachten Abänderungsvorschläge, als auch die im letzten Jahre hervorgetretenen Wünsche herangezogen und erläutert. Da das bis zum Jahre 1902 gesammelte Material gegenwärtig im Reichsamte des Innern zu einer Gesetzesvorlage verarbeitet wird, so war es nur erwünscht, die nach 1902 hervorgetretenen neuen Wünsche und Vorschläge einer Besprechung zu unterziehen, und da aus hiesigen Kreisen keine neuen Gesichtspunkte zutage getreten sind, so wurden die von anderer Seite gemachten neuen Vorschläge beraten. Es war zunächst das Verlangen gestellt, daß zu den Seeamtssitzungen stets mindestens ein aktiver Kapitän, und wenn ein Schiffsoffizier bei dem Unfall beteiligt ist, stets ein aktiver Schiffsoffizier als Beisitzer zugezogen werden soll. Als aktive Kapitäne und Offiziere sind solche anzusehen, die noch berufsmäßig zur See fahren oder dies seit längstens 4 Jahren aufgegeben haben. Es wurden gegen diese Forderungen keine Einwendungen erhoben, jedoch wurden diese für kleinere Seemannsämter, wie Brake, für unausführbar gehalten, weil selten aktive Kapitäne, die in großer Zahl auf der Beisitzerliste stehen, zur Verfügung stehen und passende Schiffsoffiziere kaum vorhanden sind. Es dürfte deshalb die Forderung wohl zugelassen, aber nicht obligatorisch werden. Ein weiterer Vorschlag, daß die Vorverhandlungen persönlich von dem Vorsitzenden, unter Beihilfe eines ständigen Sachverständigen, vorzunehmen seien, wurde abgelehnt, weil die Vorverhandlungen dadurch sehr erschwert und in unzweckmäßiger Weise verzögert werden würden. Es wurde allerdings anerkannt, daß die Vorverhandlungen möglichst rücksichtsvoll und in möglichst sachgemäßer Weise und von sachverständigen Organen auszuführen seien, doch ließen sich die Wünsche besser als durch das Gesetz im Instruktionswege erfüllen. Dem Vorschlage, daß der Reichskommissar zur Teilnahme an den seeamtlichen Verhandlungen nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sein soll, wurde als selbstverständlich zugestimmt. Es wurde ferner auch dem Vorschlage zugestimmt, daß eine eingeleitete seeamtliche Untersuchung vom Vorsitzenden unter Zustimmung des Reichskommissars eingestellt werden kann, wenn sich herausstellt, daß ein öffentliches Interesse nicht vorliegt. Ueber die Forderung, daß bei einer unberechtigten Entziehung der Befugnis zur Ausübung des Gewerbes der Betreffende von der Aufsichtsbehörde schadlos zu halten sei, wurde vorläufig kein Beschluß gefaßt. Es wurde ferner aus Reederkreisen die Frage angeregt, ob es zweckmäßig und von Erfolg sein würde, eine Subvention aus Reichsmitteln für Segelschiffe zu erstreben. Die Versammlung war der Ansicht, daß ein einseitiges Vorgehen in dieser Sache zwecklos sein würde, und beauftragte den Vorstand, zunächst Fühlung mit anderen Vereinen und Reederkreisen, besonders mit dem Deutschen Nautischen Verein zu nehmen und dann der allgemeinen Stimmung entsprechende weitere Schritte zu tun.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die preußische Lehrerschaft und der Schulgesetzentwurf.

Daß die Stellungnahme des dritten preußischen Lehrertages zu dem Gesetzentwurf über die Schulunterhaltung in der Lehrerschaft selbst vielfach keine Billigung findet, war für uns schon aus zahlreichen, an uns gerichteten Zuschriften ersichtlich. Jetzt haben auch in der am 7. Januar abgehaltenen Sitzung des „Laubaner Lehrervereins" mehrere Redner betont, daß der preußische Lehrertag die Stimmung der Lehrerschaft nicht richtig widerspiegele. Wenn nur wenige Redner sich als Gegner der dort herrschenden Stimmung zum Worte gemeldet hätten, so habe dies zum Teil an der Art und Weise gelegen, wie man diese behandelte. Wenn fast jeder derselben mit Lärm, Gelächter und ironischen Zurufen bedacht wurde, so sei manchem der anwesenden Freunde des Schulunterhaltungs-Gesetzentwurfes die Lust und der Mut, zu reden, vergangen. Die Debatte in dem vorgenannten Lehrerverein zeigte, daß viele Lehrer des Laubaner und auch anderer Lehrervereine durchaus Gegner der Simultanschule sind und die konfessionelle Schule geschützt wissen wollen, wie sie auch den viel angegriffenen § 40 keineswegs als eine Gefahr oder einen Nachteil für die Lehrer ansehen, sondern überzeugt sind, daß derselbe namentlich den Landlehrern mancherlei Vorteile bringen kann. Wiederholt wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der von der Regierung eingebrachte Entwurf, wenn auch mit manchen Aenderungen, Gesetz werden möchte, um einer endlichen Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes die Wege zu ebnen.

„Tgl. Rdsch."

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Kraftnahrung für alle Schwächliche von unübertroffenem Nährwert und gutem Geschmack stellt man in fünf Minuten aus Biofon mit Bouillon-Extrakt her, welches dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile, Eiweiß — Eisen — Lecithin (Phosphor) in geeignetster Form zuführt. Durch seine bewährten Eigenschaften, sowie seine Billigkeit übertrifft es viele der seitherigen Eisen- und sogenannte Kräftigungsmittel und ist in den Apotheken und Drogenhandlungen zu drei Mark das halbe Kilo-Paket erhältlich.

Winterarbeit auf Feld und Wiese. Wenn Schnee und Frost andere Feldarbeiten unmöglich machen, ist bekanntlich das Düngerfahren eine recht zweckmäßige Beschäftigung für Gespanne und Arbeiter. Auch von den verschiedenen künstlichen Düngemitteln können einige bei Frost und auch auf eine leichte Schneedecke gestreut werden; z. B. werden jetzt, soweit die Grundstücke betretbar sind, mit bestem Erfolg nicht nur Wiesen und Wintersaaten, sondern auch die für Frühjahrssaaten bestimmten Felder mit Thomasmehl gedüngt. Man erhält hierdurch volle und schwere Getreidekörner und ein Futter von bester Beschaffenheit.

„So jung wie Sie sind — —! Wie alt sind Sie eigentlich, Fräulein?"

Sie zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Achtzehn," sagte sie sodann, nicht gerade freundlich.

„Achtzehn! Mein Gott, wie jung! Na, da können Sie doch nicht immer zu Hause hocken bei Muttern." Und nun stieß er hörbar laut den Atem aus und dann kam es halb zaghaft, halb entschlossen heraus: „Wenn ich Sie einmal des Sonntagsnachmittags ausführen dürfte?"

Sie antwortete nicht gleich. Offenbar kam ihr das Anerbieten so überraschend, daß sie eine Weile gebrauchte, um das volle Verständnis desselben zu fassen. Aber dann, als ihr die Dreistigkeit ihres ungebetenen Begleiters zum Bewußtsein gekommen, stieß sie zornig, empört hervor: „Sie sind wohl nicht recht gescheit!"

Im nächsten Moment freilich tat ihr ihre Heftigkeit leid, denn sie erinnerte sich zugleich, daß sie den Vorgesetzten ihres Cousins vor sich hatte, der den Armen, für den das Soldatenleben so wie so eine Reihe von Entbehrungen, ungewohnten Strapazen und Selbstentäußerungen bildete, in seiner Gewalt hatte. Dazu kam, daß der Sergeant ein so verblüfftes Gesicht zeigte, daß ihr Aerger und ihre Entrüstung rasch in einen sie unwiderstehlich anwandelnden Lachreiz umschlug.

„Das geht doch nicht, Herr Sergeant. Das würde ja doch meine Mutter nicht erlauben," setzte sie weniger brüsk hinzu.

Das Selbstbewußtsein des Sergeanten hatte sich plötzlich in die Haltung des „begossenen Pudels" verwandelt.

„Aber wenn ich doch Ihre — Ihre Frau Mutter recht schön bitte, Fräulein."

Wieder starrte sie ihn erstaunt, mit leisem Unwillen an und schüttelte mit dem Kopf.

„Aber Sie kennen Mama doch noch gar nicht. Nein, nein, das geht nicht. Und nun — da ist unser Haus. Adieu!"

Sie nickte ihm kurz zu und hatte sich im nächsten Augenblick schon gewendet, um davonzueilen. Aber da veranlaßte sie die Besorgnis um den armen Fritz, noch einmal Kehrt zu machen. Und sich zu einem freundlichen Lächeln zwingend, sagte sie schnell: „Grüßen Sie mir auch meinen Cousin, ja? Und" — es wurde ihr schwer, aber sie preßte sich die Bitte weichen Herzens ab — „seien Sie nicht zu streng gegen ihn, Herr Sergeant!"

Und dann wie der Wind heidi, Sergeant Schwalbe machte eine Bewegung, als wollte er ihr nachstürzen. Aber der Mut fehlte ihm doch und so begnügte er sich, ihr verliebt nachzublicken, so lange er einen Zipfel ihres Gewandes sehen konnte. Dann strich er sich den Schnurrbart. Konnte er nicht ganz zufrieden sein? Für das erste Wiedersehen! Und war sie nicht zuletzt noch ganz freundlich zu ihm gewesen?

Er lüftete die Mütze und strich sich über die Stirn. Trotz der Dezemberkälte war ihm ganz warm geworden. Ja, der Angstschweiß war ihm ordentlich ausgebrochen, wie sie ihm über den Schnabel gefahren war — die kleine Hexe. Aber gerade das — gerade ihr sprödes Wesen imponierte ihm. So eine Pflanze war sie ja nicht wie die Mädels auf dem Tanzboden, denen man nur zu winken brauchte. Aber daß sie nicht so war, das gefiel ihm ja gerade. Der Anfang war gemacht, er hatte mit ihr gesprochen, das war die Hauptsache. Im übrigen hatte er ja Zeit. Vor anderthalb oder zwei Jahren konnte er nicht gut ans Heiraten denken, und wenn sie sich erst überzeugt hatte, daß er es ernst meinte, würde sie ja auch mehr entgegenkommend gegen ihn sein.

Ganz vergnügt machte er sich auf den Heimweg. Das Herz war ihm ganz voll. Sein Kamerad, Unteroffizier Korn, mit dem er das Zimmer teilte, war nicht da. Und so ging er in dem Drange, sich irgend jemand gegenüber auszusprechen, in das Mannschaftszimmer seiner Korporalschaft.

Die Kerls saßen gerade beim Abendbrot an den großen Tischen. Jeder hatte seinen Topf vor sich und mit vollen Backen kauten sie an ihren Kommißbrotstullen, die sie mit Schmalz bestrichen hatten. Ein paar hatten sogar kleine Enden Wurst vor sich auf dem Tisch liegen.

„Aufstehen!" schrie der erste Füsilier, der ihn sah.

Aber der Sergeant winkte gemütlich ab.

„Futtert nur ruhig weiter, Kinder!" sagte er und winkte Lenz zu sich heran. Der Füsilier trat ahnungslos an den Vorgesetzten heran.

„Ihre Cousine läßt grüßen," flüsterte ihm der Sergeant zu, damit die andern es nicht hörten. „Habe sie soeben gesprochen."

Der Füsilier starrte seinen Vorgesetzten, dessen Gesicht seine stolze, frohe Genugtuung deutlich widerstrahlte, sprachlos vor Ueberraschung, fast ungläubig an.

Aber der Sergeant nickte zur Bekräftigung seiner Worte energisch.

„Ja — wirklich! Glauben's mir wohl nicht? Na, sie wird's Ihnen schon erzählen . . . . Ein hübsches Kind, Ihre Cousine, wirklich ein sehr hübsches Kind."

Dem Soldaten schoß dunkle Glut ins Gesicht. Empörung und Eifersucht sprachen deutlich aus seinen Mienen.

„Sie haben wirklich mit ihr gesprochen, Herr Sergeant?" fragte er, noch immer zweifelnd.

„Ich sagt's Ihnen ja schon!"

Der Füsilier pustete vor innerer Erregung; seine Haltung aber hielt sich streng in den Grenzen der Vorschriften; seine Hände preßten sich krampfhaft gegen die Hosennaht.

„Wie kam denn das, Herr Sergeant?"

„Na, ich traf sie — zufällig, ganz zufällig."

„Und da redeten Sie sie an?"

In dem Ton der Stimme des Fragenden und in seinen Mienen war etwas, das den Vorgesetzten zu ärgern begann.

„Da redete ich sie an. Freilich! Haben Sie vielleicht was dagegen?"

Der Soldat biß sich auf die Lippen. In seiner Brust tobte der Aufruhr; aber in seiner äußeren Haltung ließ er sich nichts davon anmerken. Eine Frage drängte sich doch über die zuckenden Lippen.

„Wo trafen Sie sie denn, Herr Sergeant?"

„In der —" der Sergeant brach jäh ab und reckte sich unwillkürlich. „Das geht Sie gar nichts an, Lenz. Ueberhaupt, wie können Sie sich unterstehen, Ihren Vorgesetzten auszufragen, als wenn — als wenn Sie 'n Rekruten vor sich hätten . . ." Mit gebieterischer Handbewegung deutete er nach dem Tisch. „Scheren Sie sich zu Ihrem Abendbrot — verstanden?"

Alle blickten erstaunt auf, die Stimme des Korporalschaftsführers war plötzlich vom Flüsterton zum schallenden Kommandoton übergegangen. Und nun schritt Sergeant Schwalbe stolz, mit in den Nacken geworfenem Kopf zur Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Zwischenahn. Sämtliche Hundebesitzer der Gemeinde haben ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei dem zuständigen Bezirksvorsteher anzumelden.

Säumige unterliegen der gesetzlichen Strafe.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gemeinde Edewecht.

Der Gemeindeweg von Nordedewecht II bis Venesack ist wegen vorzunehmender Chaussierung bis auf weiteres für den Verkehr mit Fuhrwerk **gesperrt.**

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die Arbeiten zur Herstellung des neuen Weges über **Wülber Land** sollen am

Sonnabend, den 20. Januar,

vergeben werden.

Annehmer wollen sich in Hullmanns Bahnhofshotel versammeln.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Oldb. Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

Generalversammlung

am 20. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in Denke's Hotel zu Berne.

Tagesordnung:

1. Erweiterung des Aufnahme-Verfahrens weiblicher Tiere betr. und ev. entsprechende Aenderung der Satzung und Geschäftsordnung.
2. Antrag des Vorstandes, Genehmigung der Anstellung des Buchführers betr.
3. Antrag betr. Verlegung der Hauptbullenkörung.
4. Berliner Ausstellung.
5. Geschäftliches.

Der Vorsitzende.

Oeffentlicher Wischland-Verkauf.

Ohmstede. Das zum Nachlasse des weil. Privatmanns fr. Landmanns Joh. Buttelmann in Ohmstede gehörige, im Ohmstederfelde belegene

Wischland,

verzeichnet zu Art. 556 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede wie folgt:

Flur 24, Parz. 346/215 — Gr. Pfänder (Ahlers Pfand) — Wiese, — groß 2 ha 14 ar 41 qm, — soll mit baldigem Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden und steht 1. Verkaufstermin auf

Freitag, den 26. Janr.,
abends 6½ Uhr,

im „Müggenkrug" hieselbst an.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus und wird daselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

A. Parussel, Auktionator, Teleph. Nr. 590.

Acker- und Weideland-Verpachtung
— zu Rastede. —

Rastede. Großherzogliche Hausfideikommißdirektion beabsichtigt die zum **Rasteder Vorwerk** gehörenden daselbst belegenen

Ländereien,

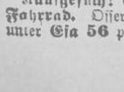
ca. **150 S.-S.** mit **sofortigem Antritt** auf mehrere Jahre zu **verpachten,** und ist hierzu Termin auf nächsten

Dienstag, 23. Jan.,
nachm. präz. 3½ Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Es wird bemerkt, daß ein **großer Teil der Ländereien** auch als **Ackerland** benutzt werden darf.

Pachtlustige ladet ein
J. Degen, Aukt.



Osternburg. Habe wieder mehr. gute, leichte und schwere **Arbeitspferde** zum Verkauf stehen. **Hermann Weilert.**

Kaufgesuch! Gut erhalt. **Herren-Fahrrad.** Offerten mit Preisangabe unter **Esa 56** postlag. Oldenburg.

Verkauf
einer
schönen Besitzung in Oldenburg.

Oldenburg. Der Rentier **Mart. Meyer** in Oldenburg, Sonnenstr. 10, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. Js. evtl. später zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 19. Jan. d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Ww. Schnauers Wirtshause, Oldenburg, Heiligengeiststr. 18a.**

Die **Besitzung** kann einem Beamten und einem Rentier sehr zum Ankauf empfohlen werden, sie besteht aus geräumiger, abgeschlossener Unter- und Oberwohnung, schönem trockenen Souterrain und schönem Vor- und Hintergarten mit vielen Obstbäumen.

Im Hause sind Kanalisations-, Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige, es bedarf nur einer geringen Anzahlung.

Weitere Auskunft wird von dem Verkäufer und dem Unterzeichneten gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Dünger-Verkäufe.

Mittwoch, d. 17., Donnerstag, den 18., Freitag, den 19., Sonnabend, den 20. Januar 1906, jedesmal 10 Uhr vorm. beginnend,

finden vor den Ställen des Oldenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 19

Matratzenstreu-Verkäufe

statt. Weiter Matratzenstreu kommt in diesem Frühjahr nicht zum Verkauf.

Oldenburgisches Drag.-Reg. Nr. 19.

Vieh- und Holzverkauf
in Hurrel.

Der Baumann **B. Haverkamp** zu Hurrel läßt am

Dienstag, den 23. Jan d. J.,
nachm. präz. 1 Uhr anf.,

1 tragende schwarze Stute, bedeckt vom Hubert,
1 dreijähr. Wallach,
1 braunes Stutenter v. Drill,
4 2½jähr. Ochsen, } können im
1 2jähr. Ochsen, } Futter bleiben,
2 trächtige Schweine,
2 Futterschweine,
6 Ferkel, 6 Wochen alt,

sowie in seinem Busch in der Nähe der Bremer Chaussee:

ca. 150 Nrn. Eichen, Buchen und Eschen, Bau- und Nutzholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer mit dem Bemerken, daß das Vieh zuerst zum Aufsatz kommt, freundlichst einladet

H. Claußen.

1 gute Plüschgarnitur, Vertikow und Spiegel sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46 1. Etage.

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Zu verk. ein **Bullenkalb,** 14 Tage alt. Ww. **Eilers.**

Kapitalist wünscht **Beteiligung** oder Uebern. e. rentab. Geschäfts. Angeb. u. **Nafa 110** postl. Old. bis 1 Febr.

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Empfehle meinen Herdbuchstier

„Gr. Hofer 12"

zum Decken, beabsichtige denselben auch zu verkaufen. **Joh. Harms.**

Achtung!!

Die für Freitag, den 19. d. M., angekündigte Auktion findet nicht am Freitag, d. 19. d. M., statt, sondern bereits am

Mittwoch, den 17. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,

im Doodtschen Etablissement, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade.

H. Ricklefs, Verganter.

Salit

beste Einreibung bei rheumatischen Gliederschmerzen, Hexenschuß, Reißen. Wirkt spezifisch gegen die Krankheitsursache. In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2,—.

Praktisch, billig, bequem ist **MAGGI's Würze.** In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von **Aug. Ernst Menke,** Langestr. 6.

Vieh- u. Schweine-Verkauf
in Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Handelsleute Lenz & Vorwold aus Friesoythe lassen am

Sonnabend, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

bei Hohnholts Wirtshause in Bloherfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

15 allerbeste schwere hochtragende und milchende

Kühe u. Quenen,

25 große u. kleine **Schweine,**

worunter mehrere tragend, hervorragend gute Zuchtschweine.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Jade. Gerh. Loof in **Jaderbollenhagen** läßt am

Freitag, den 19. Jan. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

bei seinem Hause:

ca. 120 Eichen,
darunter einige schwere Stämme, Wagen-, Bau- und Heckholz,
ca. 10 Eschen,
darunter einige starke Stämme,
ca. 50 Nummern Nutz- und Brennholz,
in Haufen und auf dem Stamm,

öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkaufen.

G. Claus, Aukt.

Geflügelhof Elmendorf
bei Zwischenahn

liefert ff. gemästete junge **Puter** und **Poularden,** 2—8 Pfd. schwer, u 85 ₰, desgl. w. Ramelsloher zu 100 ₰ das Pfd. netto, sauber gerupft.

Kühlte, Wirtschafter.

Küchenabfall

abzugeben.
Hotel Erbgroßherzog.

Verkauf
von
4 Besitzungen.

Eversten. Weiland **J. H. Meyer** Erben in Eversten lassen wegen Auseinandersetzung ihre sämtlichen hier belegenen

Besitzungen

am

Sonnabend, den 20. Januar d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Müllers** Wirtshause, gegenüber der Schule, zum Verkauf aufsetzen, und zwar:

1) das **Geschäftshaus** an der Eversten Chaussee mit 3 Scheffelsaat Land,
2) das zu 4 Wohnungen eingerichtete **Haus** daselbst mit 7 Scheffelsaat Land,
3) das neuerbaute **Wohnhaus** für 2 Familien eingerichtet, an der Chaussee, mit 1½ Scheffelsaat Land,
4) das neuerbaute **Wohnhaus** für 2 Familien am Hausbäkerweg, mit ca. 2 Scheffelsaat Land,
5) einige **Bauplätze** an der **Chaussee** und am **Hausbäkerweg,** Größe kann nach Wunsch der Käufer bestimmt werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstige, Antritt 1. Mai oder 1. Nov. 1906.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf
eines Bauplatzes.

Oldenburg. Im Auftrage des Brunnenmachers **F. Bohlmann** in **Oldenburg** habe ich dessen an der

Ackerstraße

Nr. 1 schön belegenen

großen Bauplatz

mit Antritt zum 1. Mai ev. später **zu verkaufen.**

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 19. Janr. d. J.,
abends 9½ Uhr,

in **Begemanns** Wirtshause, Nadorsterstraße.

Geboten sind bis jetzt nur 2600 M. Bemerkt wird noch, daß bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgt.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Kanarienroller, schön. ge. b. kräft. Vögel mit zart. Hohl- u. Klingelrollen, tief. Knorren u. Flöten, bill. abzugeb. **Rebenstr. 17.**

Zu verkaufen legende Hühner, 1,2 Orpington präm.
Haareneschstraße 35a.

Defekte Wringmaschinen-Walzen werden sofort billigst überzogen
W. M. Busse,
Mottenstr. 8—9.

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33

Zwischenahn.
Handwerker-Krankenkasse.
General-Versammlung

am Sonntag, den 28. Januar, nachm. 5 Uhr, bei **Willers.**

Tagesordnung:
Rechnungsablage.
Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Wiefelsteder Kuhkasse.

Am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 2½ Uhr:

General-Versammlung

in **Tapkens Gasthaus in Wiefelstede.**

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage. 2. Wahlen. 3. Statutenänderung. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wiefelsteder Kranken- und Sterbekasse

— eingeschriebene Hilfskasse. —

Am Sonntag, 21. Jan. d. J., nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

in **Tapkens Gasthause in Wiefelstede.**

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1905. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.

Etwaige Anträge, über die in der General-Versammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens den 19. Janr. beim Vorsitzenden mündlich oder schriftlich anzubringen.

Der Vorsitzende.
G. Kuck.
Der Geschäftsführer.
H. Brötje.

Verein „Gambrinus", Ohmstede.

Sonntag, den 21. Januar, abends 6 Uhr anfg.:

— Fideler —

Narren-Ball

im „Müggenkrug", wozu freundl. einladet Der Vorstand.

NB. **Einführungen sind gestattet.**

Hankhausen.
Klub „Unter uns".

Am Sonntag, den **21. Januar:**

Ball

bei **Friedrich Küpker.** Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Jagdschutz-Verein Oldenburg.

Am Montag, 29. Januar, nachm. 5 Uhr:

Haupt-Versammlung

in Fischers Hotel.

Im Anschluß hieran gemeinschaftliches Essen, zu welchem die Teilnehmer sich rechtzeitig bei Herrn Fischer anmelden wollen.

Marine-Verein.
General-Versammlung

am **Freitag,** den **12. Januar,** abends 9 Uhr, im „Kaiserhof".

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergantung
in Oldenburg.

Oldenburg. Der Nachlaß des weil. Kantinenwirts **Aug. Harms in Oldenburg, Ofenerstraße 34,** soll am

Sonnabend, den 20. Januar 1906,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, als:
5 Bettstellen mit Matratzen, 1 Bett, 1 Sekretär, 2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 zweit. Kleiderschrank, 8 Küchentische, 6 Rohrstühle, 1 Eckschrank, 1 Lehnstuhl, 1 Wanduhr, 2 Waschtische, 1 Kommode, 1 Teppich, 2 Jalousien, Lampen, Bilder, Spiegel, 1 Waschtrog, 1 Handwagen, 1 Karre, 2 Delmalwanen, 1 Bierapparat (Luftdruck), 3 Tresen, Borten, Tische, Stühle, Gläser, Teebretter, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände; ferner:

1 große Marktbude,
1 kleine do.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Möbel-Auktion.

Am

Mittwoch, den 17. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

werde ich im **großen Saale des Doodtschen Etablissements** folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur,
bestehend aus Sofa und 6 Stühlen,
2 Vertikows, 2 Salontische, 2 große Spiegel mit Trumeaux, 2 Ausziehtische, 2 Spiegelschränke, diverse kleinere Spiegel, 1 Küchenschrank,
1 Bettstelle mit Matratze, 1 Galerieschrank, 1 Topfschrank, 1 Waschkommode, 1 Rohrlehnstuhl, 4 einschl. Bettstellen mit Rahmen, 2 zweischl. dito mit Rahmen, div. Petroleumlampen, mehrere alte Stühle, 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Spiegel,
17 Bände Meyers Konversations-Lexikon, div. Bilder,
ferner:
300/10 Zigarren
nur besserer Qualitäten,
sowie viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Ricklefs, Verganter, Kurwickstraße 26.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Fräulein **Bertha Meyer** hierselbst gehörigen

Bilder,
als:
40 große u. kleine Oelgemälde, 70 Kupferstiche, Stahlstiche und sonstige Bilder,
sollen nicht, wie zuerst bekannt gemacht, den 24. Januar, sondern

Donnerstag, den 25. Januar d. J.,
morgens 10 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Die Bilder sind im Hause der Erblasserin, Elisabethstraße 3 hierselbst, ausgestellt und können am 22. und 23. d. M. von morgens 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr besichtigt werden.
Oldenburg, den 10. Januar 1906.
Der Testamentsvollstrecker.

Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langestraße 78.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Prima Nähmaschinen fabelhaft billig.

Bitte lassen Sie sich eine Preisliste No. 61 über **Cimbria-Nähmaschinen** kostenlos und franko senden. **Neueste Verbesserung:** Vor- und Rückwärtsnähen. Die schönsten **Stickereien** und besonders Namensstickereien fertigt man auf dieser Nähmaschine. **Probemaschinen zum Ausnahmepreis.** 30 Tage Probezeit. Versand direkt an Private, daher der billige Preis. **Handwerkermaschinen** für Schuhmacher, Schneider etc. Prima **Wringmaschinen** und **Waschmaschinen.** Tausende Empfehlungen zu Diensten.
J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg.

Ueppiges, prachtvolles Haar!
Keine Kopfschuppen mehr!!
Wer **Chinoral-Haarwasser** einmal verwendet hat, benutzt andere Wässer nicht mehr. Zu haben in Apotheken, Drogenhandl. u. feineren Parfümerien. And. Präparate weis man zurück u. bestelle dir. b. Apoth. Karl Meyer, Apolda.

Immobilverkauf
zu
Hoffüne bei Huntlosen.
(Letzter Aufsatz.)

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** daselbst beabsichtigt seine zu Hoffüne belegene

Landstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten fast neuen Wohnhause nebst Scheune und 31,5 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen,
im ganzen oder stückweise mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.
3. und letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 20. Januar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Eilers** Wirtshause in Hoffüne statt.
Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erteilt werden.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt., **Wardenburg.**

Holz-Verkauf

Edewecht. Der Gemeindevorsteher **Jüchter** hier läßt am

Freitag, d. 26. Jan. 1906,
mittags 12 Uhr anfgd.,

in seinem zu Nordedewecht I (hinterm Eschhorn) belegenen sog. **„Hollje-Busch“:**

150 Eichen
auf dem Stamm, vorzügliches Bau-, Wagen- u. Schwellenholz,
200 Arn. Tannen,
passend zu Sparren rc.,
4000 lange schöne Bohnenstangen u. Deckerschächte

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in Hempens Wirtshause zu Ekern versammeln.
Lüers.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Fräulein **Bertha Meyer** gehörige, an der **Elisabethstraße 3** hierselbst belegene **zweistöckige**

Wohnhaus

nebst großem Garten
soll mit Antritt zum **1. Mai d. J.** verkauft werden. Kaufliebhaber wollen unverzüglich mit dem Inspektor **Bitter,** Markt 13 hierselbst, in Verhandlung treten, da, falls bis zum **25. d. M.** kein Verkauf zustande kommen sollte, über das Gebäude anderweitig verfügt werden wird.
Oldenburg, 1906 Januar 5.
Der Testamentsvollstrecker.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.
Bezirk 13.

Die Geschäfte des verstorbenen Obmanns Bartels führt bis zur Neuwahl eines Obmanns der erste Vertrauensmann, **Heinrich Gerdes,** zu Jaderberg.
Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Loy** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hierselbst mit dem heutigen Tage ein

Zimmereigeschäft

eröffnet habe.
Solide Arbeit bei mäßiger Preisstellung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Loyerberg, den 13. Januar 1906.
Johann Geerken.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung — ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 4 %
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2½—4 %
mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2 %

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Gas-Coaks.

Grober Coaks ab Werk 50 kg 1.10 Mk.
Gebrochener Coaks ab Werk 50 kg 1.30 Mk.
Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., von 500 kg ab frei ins Haus.

Städtisches Gaswerk Oldenburg.

Elsfleth. Eine in einem größeren Dorfe belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neu errichteten Wohnhause nebst Stall und großem mit über 200 Obstbäumen bestandenen Garten, steht mit Antritt möglichst z. 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Der jetzige Besitzer verwaltet die **Postagentur** des Dorfes und ist **Rechnungsführer der Spar- und Darlehnskasse.** Es steht nichts im Wege, daß dem neuen Erwerber der Besitzung, wenn er den Anforderungen entspricht, sowohl die Postagentur als auch die Rechnungsführung der Spar- und Darlehnskasse übertragen werden kann.
Die Gebäude sind so eingerichtet, daß eine kleinere Landwirtschaft betrieben werden kann.
Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.
Chr. Schröder, Rechnsfllr.

Ein gebr. guterhaltener **Stubenofen** billig zu verkaufen.
Nelkenstraße 27.

Kleine Wirtschaft mit Handlung

baldigst zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 101 befördert die Exped. d. Bl.

Oberhausen. Zu verkaufen zwei **tiedige Kühe,** welche Anfang Februar kalbel.
D. Wenke.

Wirtschaftsgewese.

Weg. Zurruhesetz. ist i. Vorort Hamburgs an guter Lage ein im best. Renommee steh. Wirtschaftsgewese, enth. Gast- u. Billardzimmer, Klubsaal, Kegelbahn u. Garten, 17 Jahre in einer Hand, zum 1. April od. später zu verkaufen. Bedeut. Verkehr, Einnahme ca. 24000 Mk. p. a., nachweisl., Preis 70000 Mk., Anzahl. 10—15000 Mk. Restkaufs. längere Jahre fest.
C. Reedwisch, Wandsbek, Königstr. 76.

Eckfleth. Habe eine im Februar kalbende zweijährige

Quene

zu verkaufen. **H. W. Büsing.**

Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Alte Geige

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter **S. 110** an die Exped. d. Bl.

Ein an erster Lage hiesiger Stadt belegenes

Geschäftshaus,

in welchem seit unvordenklichen Jahren eine Manufaktur- u. Kolonialwarenhandlung mit einem Jahresumsatze von ca. **300 000 M** betrieben worden ist, haben wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Köhler & Behnke.

Wegen Todesfall ist ein gut gehendes
Wein- und Spirituosen-Geschäft
zu verkaufen. Offerten unt. S. 96 an die Exped. d. Bl.

Jeddeloh I. Mir ist meine Uhr gestohlen.
Mein Name ist eingraviert.
F. Bruns.

Russische Stunden zu geben gesucht. Stunde 2 Mk.
Offerten unter **S. 104** an die Exped. d. Bl.

Die hiers. an der Kurwickstraße belegene Wehrkampsche

Verbandsherberge

soll am

Donnerstag, d. 18. Jan. d. J.,
vorm. 9 Uhr,

durch das Großhzgl. Amtsgericht Abt. V hiers. an Gerichtsstelle versteigert werden, worauf Kaufliebhaber aufmerksam mache.
Der Zwangsverwalter:
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Dachpappe

à Rolle (10 □-Meter) schon von **M 1,40** an.
H. Brötje, Rastede.

Waschtnur mit
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M
R. Oschmann, Konstanz 128.

Brennholz, kleingeschnitten, bundweise, gröber korbweise. Von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nadorsterstr. 54.

Fahrradlaternen!

ganz aus **Messing** gearbeitet, liefert äußerst billigst
J. Bosgeran, äuß. Damm 10

Görickes
Nähmaschinen

liefert von **50 Mk.** an bis zu den feinsten
J. Bosgeran, äuß. Damm 10.

Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und **vorwärts** kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. **Preis** in künstlerischer Ausstattung **nur 50 Pf.** (Illustr. Preisliste gratis.)
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Hohes Einkommen erzielt Jeder auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an
E. Wissmann, Bielefeld.

Paradies. Verk. 20000 Pfund bestes, gutgew. **Pferdeheu.**
D. Ostendorf.

Zweifamilien-Wohnhaus, schön einger., m. Stall u. Land, **billig** zu verk. Näh. Ehnernweg 25.

Altes Schiffsmodell

sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter **S. 111** an die Exp. d. Bl.

Bauplätze

an günstiger Lage zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **S. 107** an die Exped. d. Bl.

Rastede. Zu kaufen gesucht ein tüchtiges

Arbeitspferd,

passend für Mehlwagen, auf Schönheitsfehler wird nicht gesehen.
Umg. Offerten unter **A.** an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Torf.

Trockenen **Grabe- u. Maschinen-Torf** empf.
J. v. Steevendal, Torfplatz.

Französische und **englische** Konversationsstunden werden erteilt
Kastanienallee 14.

Ekhorn. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
G. Hilbers.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Illustrationsdruck und Verlag: B. Schark, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg